

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Unruh in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 292.

Bromberg, Sonnabend, den 13. Dezember.

1902.

Wittings Abschied von Posen.

Dem in kurzem aus seinem bisherigen Wirkungskreise scheidenden Oberbürgermeister von Posen, Geheimen Regierungsrath Wittig, hat auch der Posener Städtetag, dessen Vorsitzender Herr Wittig war, eine Ehrung bereitet, indem er ihm in Gegenwart zahlreicher Stadtväter durch seinen Vorstand eine Adresse überreichen ließ und ein Abschiedsbaulet veranstaltete. Bei dem letzteren hielt Herr Wittig eine politische Rede, die er zwar als Privatmann gehalten haben wollte, die uns aber trotzdem in hohem Grade bemerkenswerth erscheint. Die Posener Blätter berichten über die Feier:

„Der scheidende Oberbürgermeister der Stadt Posen, Herr Geheimen Regierungsrath Wittig, hatte inmitten zahlreicher seitens der Stadt Posen ihm bereiteter Verabschiedungen auch dem Städtetage der Provinz Posen Gelegenheit gegeben, die Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit und Verehrung, welche die Städte der Provinz bei seinem Scheiden bewegen, auszusprechen. Eine stattliche Anzahl Vertreter der Posener Städte hatte es sich nicht nehmen lassen, bei der durch den Vorstand des Städtetages in corpore erfolgten Ueberreichung einer kunstvoll von dem Schmiedemeister und dem Lithographen Jaefel in Bromberg ausgeführten Adresse zugegen zu sein und sich mit ihrem scheidenden Vorsitzenden im Anschluß daran zu freudigen Worten zu vereinigen. Herr Oberbürgermeister Knobloch Bromberg überreichte als stellvertretender Vorsitzender die Adresse und führte in einer längeren Ansprache den Gedanken aus, daß es Verdienst des Herrn Oberbürgermeisters Wittig sei, auf die kulturelle Bedeutung und Hebung der Posener Städte hingewiesen und in den Städtetagen der Provinz ein Organ zur Vertretung städtischer Interessen geschaffen zu haben. Unter warmem Ausdruck der Bewunderung für die Person des Scheidenden und des Bedauerns über den Verlust, den die städtische Repräsentation erleide, schloß der Redner mit dem Wunsche, daß der zukünftige Lebensweg des Herrn Oberbürgermeisters Wittig, wie der der Provinz unter seiner Mitwirkung sich in aufsteigender Linie bewegen möge. Herr Oberbürgermeister Wittig dankte in kurzen bewegten Worten. Er empfange in diesen Tagen hohe Ehrungen aller Art, die heutige sei doch eine ganz eigenartige. Die Städte der Provinz zeigten ihm ihre Anerkennung, die Vertreter des städtischen Bürgerthums aus der ganzen Provinz seien zu seiner Begrüßung herbeigeeilt. Das sei ein ganz außerordentlicher Akt, der ihn tief rühre. Er könne nur innigst danken für soviel Liebe und Wohlwollen.“

Bei dem äußerst angeregt und in gehobener Stimmung verlaufenden Festmahle erhob sich der Erste Bürgermeister von Znojmo, Herr Kreinitz, zu einem Toast, in dem unter Darlegung der geschichtlichen Entstehung des Städtetages die schöpferische Thätigkeit des Scheidenden auf dem Gebiete korporativer Zusammenschließung der Städte Würdigung fand und der Wunsch fiel, daß ein Gefühl der Bewahrung und einer gewissen Muthlosigkeit die Vertreter der Städte bei dem Weggange des Oberbürgermeisters Wittig aus der Provinz beschleide.

Im Anschluß hieran schilderte Herr Oberbürgermeister Wittig auch seinerseits die Gründe und Vorgänge, die zur Errichtung des Posener Städtetages geführt hätten. Es sei für ihn auch der nicht ganz selbstlose Wunsch gewesen, Posen wirklich zur Provinzhauptstadt zu machen. Redner gab sodann interessante Mittheilungen über die Entstehungsgeschichte der „Politik der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung des Ostens“ mit ihrer besonderen Berücksichtigung der bis dahin arg vernachlässigten Städte. Manches sei erreicht, nicht nur für Posen, sondern auch für Bromberg und andere Städte; manches sei im Werden. Trotzdem scheidet Redner aus der Provinz mit den Empfindungen einer gewissen Entmuthigung; er könne darin dem Vorredner nicht ganz widersprechen, wenn er auch seiner eigenen Person hierbei gewiß keine entscheidende Bedeutung beimessen wolle. Redner sprach heute lediglich als Privatmann; er habe keine amtlichen Funktionen mehr wahrzunehmen, in deren Ausübung er sich Reserve aufzulegen hätte. Unzweifelhaft und offenkundig gehe das Deutschthum zurück; die Behauptung, „es ginge vorwärts“, sei Selbsttäuschung. Es gehe zurück, sichtlich zurück. Die Mahnung, ruhig und stetig weiter zu arbeiten, treffe nicht das Nötige.

Stetige Arbeit sei selbstverständliche Voraussetzung jeder zielbewußten Politik; wer seine Pflicht als Beamter oder Bürger nicht thäte, verdiene schweren Tadel. Aber damit sei noch lange nichts gethan. Mit ruhiger, steter Arbeit hätte Bismarck nicht Deutschland geeinigt, hätte Washington nicht den amerikanischen Befreiungskrieg geführt, Wilhelm von Danien nicht die Niederlande befreit, hätte Friedrich der Große nicht die preussische Großmacht gegründet! Es sei die Mahnung der Subalternität, die uns da entgegenrete, jener Subalternität, die den großen Situationen in der Weltgeschichte nie gewachsen gewesen sei. Und das sei um so tragischer, als Kaiser und Kanzler die Lage klar und scharf erkennen. Soll die Provinz, soll der Osten nicht für das Deutschthum in zehn bis zwanzig Jahren rettungslos verloren sein, so müßten ganz neue Organisationen geschaffen, müßten die hunderte Widerstände des modernen Verwaltungsapparats beseitigt oder doch vermindert werden. (Lebhafte Beifall.) Andernfalls würde jede noch so starke Kraft allmählich sich aufreiben. Nur ungeheure Mittel könnten noch helfen; nicht um Haß oder Liebe handle es sich, sondern um eine großartige historische Auseinandersetzung, um die Frage, wer Amboß, wer Hammer sein soll.

Redner schließt seine mit stürmischem Beifall und Gendelstößen aufgenommenen Rede mit einem warmen Appell an die Deutschen, einig zu sein und endigt mit einem Hoch auf den Städtetag und die Städte der Provinz. Erst in vorgerückter Stunde trennte sich die Versammlung. Herr Oberbürgermeister Wittig verabschiedete sich von jedem einzelnen der Erzherrlichen.

Somit der Bericht. Wenn man sich der besonderen Auszeichnung erinnert, die in den Septembertagen dieses Jahres von Seiten des Kaisers Herrn Wittigs zu Theil wurde, so wird man diesen Auslassungen, trotzdem sie ausdrücklich als die Meinung eines Privatmannes bezeichnet sind, dennoch eine nicht unerhebliche politische Bedeutung beimessen müssen. Wie erinnert, hat Herr Wittig nach den Posener Kaiserthagen mit dem Reichskanzler in Norderny Konferenzen gehabt, die notorisch die Frage der Berufung des Herrn Wittig in ein hohes Staatsamt zum Gegenstande hatten. Herr Wittig hat das Angebot, das ihm damals gemacht wurde, aus welchen Gründen, wissen wir nicht, abgelehnt, und tritt in einen privaten Wirkungskreis über. Aber der Uebertritt ins Privatleben ist kein Hinderniß, in das öffentliche Leben zurückzukehren. Die Rede des Herrn Wittig ist, wenn auch nur nach der negativen Seite hin, so programmatisch pointirt, daß man verliert, darin die Grundzüge der Ostmarkenpolitik einer vielleicht nahen Zukunft zu erblicken. Der Hinweis auf die Uebereinstimmung des Kaisers und des Kanzlers mit Herrn Wittigs Auffassung der Lage muß in dieser Annahme bestärken. Der Gedanke einer fundamentalen Reorganisation der Verwaltung der Provinz Posen spielt in der Diskussion der Ostmarkenpolitik schon seit langem eine Rolle; vielleicht ist Herr Wittig dazu ausersehen, ihn praktisch zu verwirklichen.

Venezuela.

Einer Meldung aus Caracas zufolge kamen in Caracas am Dienstag Abend nach 8 Uhr große Kundgebungen vor, nachdem die Wegnahme venezolanischer Kriegsschiffe in La Guaira durch die deutsche und die englische Flotte bekannt geworden war. Eine große Menge veranstaltete Aufzüge mit Fahnen in den Straßen der Stadt; an verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten. Volkshäufen versuchten die Eingänge zur deutschen Gesandtschaft und zum deutschen Konsulat zu erschrecken. Die Polizei bemühte sich nicht, die Teilnehmer an den Kundgebungen zu zerstreuen. Im Laufe des Abends wurden deutsche und englische Fahnen verbrannt.

Es bestätigt sich nun, daß englische und deutsche Staatsangehörige in Caracas und La Guaira verhaftet worden sind. Inzwischen sind sie aber wieder auf freiem Fuß gesetzt worden. Es wird darüber berichtet: Washington, 11. Dezember. Hier liegen nunmehr sichere Nachrichten vor, daß in der That die englischen und deutschen Staatsangehörigen in Caracas in Haft gesetzt worden sind. Der amerikanische Gesandte Bowen erhob sofort unter Berufung auf den ihm übertragenen Schutz der englischen und deutschen Unterthanen Einspruch gegen diese Ver-

haftungen, erreichte bisher aber nur, daß einzelne Personen aus besonderer Begünstigung freigelassen wurden.

Washington, 11. Dezember. Ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Caracas, Bowen, bestätigt die Freilassung sämtlicher deutschen und englischen Staatsangehörigen.

Berlin, 11. Dezember. Nach einem privaten Telegramm aus Caracas, das offenbar die venezolanische Zensur passiert hat, befinden sich die verhafteten deutschen und englischen Unterthanen wieder auf freiem Fuß.

Ueber das erwähnte Einschreiten Bowens wird unter dem 10. d. M. aus Washington gemeldet: Bowen, der den Schutz der deutschen und der englischen Interessen übernommen hat, hat dem Staatsdepartement berichtet, daß gestern (Dienstag) eine Anzahl Deutsche und Engländer verhaftet worden seien. Er habe sich unverzüglich an Castro gewandt, um die Freilassung der Verhafteten zu erlangen, und Castro dabei darauf hingewiesen, daß er — Bowen — mit dem Schutze der deutschen und englischen Unterthanen betraut sei. Castro habe zuerst seine Berechtigung hierzu nicht anerkennen wollen; er habe ihn dann aber überzeugt, daß er — Bowen — in seinem Rechte sei. Castro habe schließlich mit Widerstreben seine Einwilligung zur Freilassung der hauptsächlichsten Gefangenen gegeben. Bowen fügt dann hinzu, er werde auch auf Freilassung der übrigen Gefangenen dringen. Bowens Bericht läßt keinerlei Gründe für die Verhaftungen erkennen, außer der Nationalität der Verhafteten. Bowen wünscht, als Friedensvermittler zu dienen; das Staatsdepartement hat aber beschlossen, daß er eine solche Rolle nur auf Ansuchen Venezuelas und unter der Voraussetzung übernehmen soll, daß der deutsche und der englische Vertreter dem Gedanken zustimmen.

Auch alle in La Guaira verhaftet gewesenen Deutschen und Engländer sind freigelassen worden.

Ueber die Beschlagnahme und theilweise Zerstörung der venezolanischen Schiffe selbst wird berichtet:

Caracas, 10. Dezember. Das britische Kriegsschiff „Quail“ ist heute Nachmittag in La Guaira eingetroffen. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ verließ heute Morgen den Hafen in der Richtung auf Carupano, „Falk“ fuhr nach Puerto Cabello, um die Ueberreste der venezolanischen Flotte aufzusuchen. Man glaubt, der „Indefatigable“ sei unterwegs nach Guatimala, wobei sich der venezolanische „Restaurador“ befindet.

La Guaira, 10. Dezember. Zehn deutsche und vier englische Kutter kamen gestern längs der venezolanischen Küste und forderten dieselben, ohne zu schießen, auf, sich zu ergeben. Die Verbündeten nahmen alsdann die venezolanische Flotte im Namen des deutschen Kaisers und des Königs von England weg. Das Kanonenboot „Panther“ dampfte während dieser Vorgänge in den Hafen hinein und machte klar zum Gefecht. Die venezolanischen Schiffe wurden hierauf außerhalb des Hafens gescheitert und um 2 Uhr morgens wurden der „General Crespo“, „Tutum“ und die „Margarita“ versenkt. „Asun“ allein entging diesem Geschick, weil der französische Geschäftsträger den Einwand erhob, daß er Besitzthum eines Franzosen sei. Um 10 Uhr abends am 9. landeten 130 deutsche Matrosen und begaben sich nach der Vorstadt Cardonal, woselbst die Wohnung des deutschen Konsuls Seng ist. Sie geleiteten den Konsul samt seiner Familie zur „Bineta“. Als sie von Cardonal zurückkamen, begegneten sie einem Trupp venezolanischer Soldaten, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Um 5 Uhr morgens am 10. landete eine Abtheilung von 30 englischen Matrosen und begab sich nach dem britischen Konsulat; von hier aus geleiteten sie den Konsul Schmid mit Familie nach der „Retribution“. Die in La Guaira anwesigen Deutschen und Engländer wurden verhaftet (siehe jedoch oben), außer einigen, die sich in ihren Häusern verbarrikadirt hatten; 320 Seelente der Verbündeten befreiten sie ohne Widerstand. Inzwischen machten die Schiffe klar zum Gefecht. Die Verbündeten fuhren in den Hafen ein und liegen 300 Fuß von dem Bollwerke entfernt. Die Landung von Marineinfanterie hat begonnen.

La Guaira, 11. Dezember. Der deutsche Geschäftsträger und der englische Gesandte sind nach Trinidad abgereist. — Hier sind heute früh 2000 Mann venezolanischer Truppen unter dem Befehl des Kriegsministers eingetroffen. Im Hafen befindet sich das englische Kriegsschiff „Indefatigable“. — In La Guaira sind ferner 18 Geschütze aus Caracas eingetroffen. Nach dem Fort Lavigia wird Munition geschafft. Die Wegnahme des „Polibar“ hat große Aufregung hervorgerufen. — Die Kriegsschiffe „Bineta“ und „Retribution“ sind heute Abend 6 Uhr abgedampft. Man nimmt an, daß sie die Antwort der venezolanischen Regierung auf die Forderung der beiden Mächte an Bord haben.

Präsident Castro protestiert natürlich gegen die Beschlagnahme der Kriegsschiffe. Eine Depesche des „Newport Herald“ aus La Guaira meldet: Präsident Castro erließ einen Aufruf, in welchem er die Wegnahme der Kriegsschiffe als eine von zwei der mächtigsten Nationen begangene unerhörte, un gerechtfertigte und unedle Handlung bezeichnet und erklärt, das Recht sei auf Seite Venezuelas. (!) Ferner meldet „Reuters Bureau“ aus Caracas vom 10. Dezember: In einer Unterredung sagte Präsident Castro, er hätte für das Verhalten der englischen Behörden auf Trinidad, welche die Luftständigen jahrelang unterdrückt hätten, Genugthuung fordern sollen. Bezüglich Patos erklärt Castro, England bemühte sich, durch Gewalt zu erlangen, was es wahrscheinlich durch die Diplomatie erreicht hätte; denn er habe beabsichtigt, im März 1903 den Kongreß einzuberufen. Ueber Deutschland und seine Anleihe, die nicht während seiner Amtsführung aufgenommen sei, bemerkte Castro, es sei sein lebhaftester Wunsch, die Zinszahlungen wieder aufzunehmen, sobald der Friede wieder hergestellt sei.

La Guaira, 11. Dezember. Die Antwort der venezolanischen Regierung an England und Deutschland ist gestern durch den amerikanischen Konsul übermittelt worden; der Inhalt derselben ist noch unbekannt.

Wir verzeichnen noch die folgenden Nachrichten:

Paris, 10. Dezember. Dem hiesigen venezolanischen diplomatischen Agenten ist von seiner Regierung die Mittheilung zugegangen, daß Deutschland und England gestern gemeinsam eine ebenso willkürliche, wie ungewöhnliche feindselige Handlung gegen Venezuela begangen hätten, indem sie in La Guaira Gewaltthatigkeiten gegenüber den dort auf der Rheide liegenden Schiffen vollführten. Die Regierung habe in Ausübung berechtigter Repräsentation die im Lande befindlichen Staatsangehörigen des Feindes verhaften lassen und die denselben gehörigen Erbschaften und ihr sonstiges Besitzthum mit Beschlagnahme belegt. Präsident Castro habe einen Aufruf erlassen, durch welchen alle Venezolaner zu den Waffen gerufen werden und die Gewährung einer allgemeinen Amnestie für alle politischen Vergehen sowie die Rückgabe des eingezogenen Eigentums von Inländern verfügt.

Köln, 11. Dezember. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Paris: In hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß über das Vorgehen Englands und Deutschlands gegen Venezuela, ebenso wie in den Frankreich betreffenden Fragen und Interessen zwischen den Beteiligten volle Klarheit herrsche, und daß die Hoffnung Venezuelas, an Frankreich möglicherweise noch einen Rückhalt finden zu können, völlig aussichtslos sei.

Von wohl unterrichteter Seite wird uns geschrieben: In der Presse ist die Nachricht aufgetaucht, daß der Reichskanzler demnächst im Reichstage über den Zwischenfall mit Venezuela sich vernehmen lassen werde. Diese Nachricht ist unzutreffend. Nachdem der Reichskanzler seinen dem Reichstage eine ausführliche Denkschrift über die fragliche Angelegenheit übermittelt hat, besteht für ihn kein Grund, den Streitfall im gegenwärtigen Stadium vor dem Reichstage zu erörtern.

London, 12. Dezember. (Neuermeldung.) Das Geschwader erster Klasse in Devonport hat Befehl erhalten, sich innerhalb 24 Stunden feebereit zu halten. Der dem Kreuzer „Hogue“ ertheilte Befehl, nach Vigo in See zu gehen, ist zurückgenommen worden.

Politische Tageschau.

**Bromberg, 12. Dezember.

Wenn es, was jetzt wahrscheinlich ist, gelingt, den Zolltarif vor Weihnachten unter Dach und Fach zu bringen, darf es als möglich bezeichnet werden, daß die fertig ausgearbeitete Novelle zum Vorentscheid in dem Tagungsabschnitt des Reichstages, der nach Neujahr beginnt, zur Verhandlung kommt. Den Wünschen von Handel und Industrie dürfte dies ebenso entsprechen, wie namentlich dem Theil der Landwirtschaft, welcher mit Industrie verbunden ist.

Die Beendigung der zweiten Lesung. In der gestrigen Reichstagsitzung ist der Antrag von Kardorff mit 183 gegen 136 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen worden (eine Stimme war unglücklich) und damit ist auch einer weiteren formellen Abstimmung die zweite Verathung der Tarifvorlage beendet. Schon am morgigen Sonnabend beginnt die dritte Verathung. Dieselbe wird, wenn nicht schon am Sonnabend, dann jedenfalls am Montag und Dienstag zum Abschluß kommen, so daß die ganze Tarifvorlage noch vor Weihnachten zur Verabschiedung kommt. Ge-

fiern war auch Graf Bülow im Reichstage anwesend und hielt eine kurze Rede. Gegen den Antrag von Kardorff haben, wie gesagt, 136 Abgeordnete gestimmt. Es sind dies (nach der „Frei. Ztg.“) außer den Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokratie, der Deutschhannoveraner Baron von Arnswald, der bairische Bauernbündler Bachmeier, der Deutschhannoveraner Graf von Bernstorff-Neuzen, die Antisemiten Hindewald, Gabel, Gräfe, Liebermann v. Sonnenberg, Müller-Waldeck, Naab, Werner, der Wildkonzerbative von Wöddau, die Nationalliberalen Büfing, Prinz Carolath, Deyken, Endemann, Eiche, Wehl, die Konservativen von Bonin-Bahrenbusch, von Langen, der Vorsitzende der konservativen Fraktion von Normann, der konservativen Redakteur der „Deutsches Tagesztg.“, Dr. Dertel, von Oberburg, von Queis, Rother, Schrempf, von Sperber, von Treuenfels, Freiherr von Wangenheim, von Wetzel, Will, Dr. Diederich Sahn, der bairische Bauernbündler Hilbert, der Deutschhannoveraner Freiherr von Hodenberg, der Bündler Lude, der Eissler Preis, der Wildliberale Schwarz-München, der Zentrumsabgeordnete Szmulda und der Deutschhannoveraner Freiherr von Wangenheim. Es haben danach 17 Konservative und 6 Nationalliberale dagegen gestimmt. Von den 14 Mitgliedern der polnischen Fraktion haben nur Cegielski, von Gajlinski, von Wolzkelegier gegen den Antrag gestimmt, während die 11 übrigen Polen bei der Abstimmung fehlten. — Entfallen haben sich außer elfstündigen Abgeordneten der Nationalliberale Hilbert, Prinz Hohenlohe, der Deutschhannoveraner Freiherr von Schele-Schelenburg, der Nationalliberale Uhlmann.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschussbericht über die Vorlage, betreffend ein zwischen dem Reich und Italien geschlossenes Abkommen zur Abänderung des Uebereinkommens vom 18. Januar 1892 über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenrecht. Der Entwurf des Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei zum Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1903 wurde genehmigt.

In den deutschen Münzstätten sind im Monat November für 6 679 260 Mk. Doppelfronen und für 407 630 Mk. Kronen, beide sämtlich auf Privatrechnung, für 1 555 120 Mk. Silberne Fünftelstücke, für 271 750 Mk. Zweimarkstücke, für 2 298 747 Mk. Einmarkstücke, für 43 747,50 Mk. Zehnpennigstücke, für 112 286,50 Mk. Fünf-pennigstücke und für 14 999,50 Mk. Einpennigstücke geprägt worden.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. Die Mitteilung, daß der Frhr. v. Eckardt eine neue Partei, eine „Reichspartei“ begründen wolle, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, erfunden, und zwar wahrscheinlich in böswilliger Absicht erfunden. Herr v. Eckardt hat niemals an die Begründung einer neuen Partei gedacht.

Berlin, 11. Dezember. Im nationalliberalen Verein in Berlin hat kürzlich Abg. Dr. Krause sich über die neuesten Vorgänge im Reichstage ausgesprochen, in welcher Weise geht aus einer Berichtigung hervor, die Dr. Krause der „Nat.-Ztg.“ überliefert hat; es heißt dort: „Ich habe zunächst die Diktation der Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung, das Verhalten der letzteren „unbegreiflich“ nennend, auf das Schärfste beurteilt. Die Mehrheit sei demgegenüber berechtigt, ihren Willen mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln und, wo diese nicht ausreichen, durch Abänderung der Geschäftsordnung durchzusetzen. Ich habe dabei ausdrücklich, im Gegensatz zu einem früheren Redner, die Berechtigung des Antrags Erörtert anerkannt. Sodann habe ich meiner und vieler Parteifreunde im Lande Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Antrag von Kardorff nach der Geschäftsordnung nicht zulässig ist. Ich suchte dies zu beweisen und hob hervor, daß wenn man den Antrag für zulässig hielte, dann in der bisherigen parlamentarischen Praxis geschäftsordnungswidrig verfahren worden sei. Ich hielt den Sinn der Geschäftsordnung für entscheidend, während sich die Fraktion an den Wortlaut geklammert hätte. Einer Bezugnahme des Dr. Sattler auf den Abgeordneten Richter gegenüber bemerkte ich, daß man sich sonst in der nationalliberalen Partei auf Herrn Richter nicht berufen hätte, daß aber, wenn man ihn als Zeugen anerkenne, auch hervorgehoben werden müsse, daß der Antrag Kardorff gleichfalls für unzulässig gehalten habe. Einer weiteren Bemerkung des Herrn Dr. Sattler gegenüber, daß die Gegner des Antrags von Kardorff vielfach auch die Gegner des Zolltarifs seien, hob ich hervor, daß ich dringend wünsche, daß das Zolltarifgesetz auch in der Form des Antrags von Kardorff zu Stande käme, damit wir zu einem wirtschaftlichen Frieden im Lande kämen. Wie durch das unqualifizierbare Treiben der Diktation, so hielt ich den Parlamentarismus auch durch den Antrag von Kardorff für gefährdet, da selbst der Schein vermieden werden müsse, als wenn man das geschäftsordnungsmäßige Recht der Minderheit antasten wolle. Vor einer Spaltung in der Partei dringend warnend, rief ich denjenigen Parteifreunden, welche auf meinem Standpunkt stehen, vielmehr, für ihre Ansicht innerhalb der Partei zu werben, damit die durch uns vertretene Auffassung, sowie überhaupt die des sogenannten linken Flügels verstärkt werde. Von einer „berühmthollen Politik“, auf deren Bahn das Verhalten der Reichstagsfraktion weiter führen muß“ (wie es in dem Leitartikel der Abendzeitung vom 10. Dezember heißt) habe ich weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach gesprochen. Ich wies nur auf die Befürchtungen im Lande hin, daß der jetzige enge Zusammenschluß der Nationalliberalen mit den Konservativen und dem Zentrum auch weitere Folgen, insbesondere bei den Wahlen haben könne. Ich sprach die Erwartung aus, daß diese Bemühungen sich nicht erfüllen möchten, daß wir vielmehr, wie auf dem Eisenacher Delegierten-tage überzeugend ausgeführt, nicht bloß die Sozialdemokraten, sondern auch die politische wie kulturelle und geistige Reaktion bekämpfen müßten.

Wir hätten noch andere schlimme Feinde als die Sozialdemokraten. Hierauf erhielt der Jurist „noch schlimmer!“ Die Konservativen und das Zentrum als „schlimmere“ Feinde, als die Sozialdemokraten zu bezeichnen, ist mir nicht eingefallen. Selbstverständlich erachte ich die Sozialdemokratie als die schlimmste Feindin aller anderen Parteien. Ich habe zum Schluß als erster aus der Versammlung gewünscht, keine Resolution zu fassen. Wie wir berechtigt und bei Gewissensbedenken verpflichtet seien, unserer Meinung über das Verhalten der Reichstagsfraktion anlässlich des Antrags von Kardorff Ausdruck zu geben, so empfehle es sich, jede Bitterkeit zu vermeiden, und ein formulierter Beschluß über die Unzulässigkeit des Antrags von Kardorff könne innerhalb der Fraktion bitter empfunden werden. Hochachtungsvoll Dr. Krause, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.“

Berlin, 11. Dezember. (Personaleränderungen.) Die Oberpostdirektion in Breslau ist zum 1. Januar 1903 dem unter Belassung seines bisherigen Amtscharakters und Ranges zum Oberpostdirektor ernannten Geheimen Oberpostamt und Vortragenden Rath im Reichspostamt Neumann übertragen worden. Neumann trat 1866 in den höheren Postdienst ein, wurde 1879 zum Bezirkspostinspektor und 1887 zum Postamt ernannt. 1889 wurde er zum Oberpostamt und ständigen Hilfsarbeiter und 1892 zum Geheimen Postamt und Vortragenden Rath im Reichspostamt befördert. 1897 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Oberpostamt (Rang der Räte 2. Klasse). Neumann hat im Reichspostamt eine Reihe von Jahren das wichtige Referat für Auslandsangelegenheiten (Post) verwaltet. Der Geheimen Postamt und Vortragenden Rath im Reichspostamt Dr. König ist zum Geheimen Oberpostamt ernannt worden. Er begann seine Dienstlaufbahn im Jahre 1873, wurde 1885 Bezirkspostinspektor und 1892 Postamt. 1898 wurde er zum Oberpostamt und ständigen Hilfsarbeiter und 1899 zum Geh. Postamt und Vortragenden Rath im Reichspostamt ernannt. Ferner ist der Postamt Neumann zum Geheimen Postamt und Vortragenden Rath im Reichspostamt ernannt worden. Menny trat 1874 in den höheren Telegraphendienst ein, wurde 1887 Bezirks Telegrapheninspektor und 1894 Postamt. Seit 1901 ist er als Referent im Reichspostamt tätig.

Breslau, 11. Dezember. Bei der heutigen Reichstagswahl für den Wahlkreis Sagan-Goldberg-Briegnitz erhielten nach den bisherigen Feststellungen Roerich (Konf.) 1082, Pohl (frei. Sp.) 4787 und Bruns (Soz.) 4950 Stimmen. Einige Ortsschaften stehen noch aus.

Dresden, 11. Dezember. König Georg ist unter leichten Fiebererscheinungen an Bronchialkatarrh erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten.

München, 11. Dezember. Auf eine ihm übermittelte Resolution der Münchener Studentenschaft betreffend die Einschränkung der Pistolenduelle hat das bayerische Kriegsministerium erwidert, daß es im Hinblick auf § 201 des Reichsstrafgesetzbuches als Behörde nicht in der Lage sei, auf die in der Resolution geäußerten Wünsche über die Art des Zweikampfes eine Verfügung zu treffen und daß somit die berührten Punkte in anbetragt der in der Armee bestehenden Ehrengerichtlichen Bestimmungen keinen Anlaß zur weiteren Behandlung geben.

Hann, 11. Dezember. Der Kronprinz ist heute Morgen zur Teilnahme an den Leslinger Hofjagden in Vertretung seiner Majestät des Kaisers nach Nienburg abgereist. Im Gefolge befindet sich u. a. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe.

Kiel, 11. Dezember. Der auf der hiesigen Hornalld-Werft erbaute kleine Kreuzer „N“ ist heute Vormittag 11 Uhr 30 Minuten glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe vollzog der Präsident des deutschen Flottenvereins Fürst zu Salm-Horstmar. Das Schiff erhielt den Namen „Undine“.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezember. Der König ist heute von Schloß Laeken zum Besuch der Automobil Ausstellung nach Paris abgereist.

Holland.

Haag, 11. Dezember. Zum deutschen Mitgliede des ständigen Schiedsgerichtshofes anstelle des verstorbenen Präsidenten Vinger-Seipzig ist Dr. jur. Sieveking-Hamburg ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Kolonialminister Doumergue hielt heute in der kolonialen Vereinigung eine Rede, in der er die von der gegenwärtigen Regierung befolgte Kolonialpolitik vortrug. Er sagte, die öffentliche Meinung sei dieser Politik längere Zeit abgeneigt gewesen; sie beginne jedoch nunmehr, ihr Vertrauen zu schenken. Man müsse das Publikum überzeugen, daß die Kolonialpolitik Frankreichs eine friedliche sein werde, und man müsse den Kolonien eine mächtige definitive Organisation geben; dann werde sich ihre Ausdehnung durch die Gewalt der Thatfachen auf natürlichem Wege vollziehen. „Man geht zu den Ländern, die stark sind, nicht aber zu denen, die aggressiv sind. Eroberungen werden uns zufallen durch unsere natürliche Anziehungskraft und unsere wohlüberlegte natürliche Entfaltung.“

Marzelle, 11. Dezember. In einer heute auf der Arbeiterbörse abgehaltenen Versammlung der eingetragenen Matrosen trat der Sekretär des Eisenbahnersyndikats für eine Maximalarbeitszeit von täglich 8 Stunden und einen Lohnmindersatz von 7 Francs täglich ein. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der sich die Versammelten verpflichteten, sich bis zuletzt zu unterstützen und für die Durchsetzung ihrer Forderungen bis ans Ende zu kämpfen.

Russland.

Petersburg, 11. Dezember. Aus Anlaß des 25-jährigen Gedenktages der Uebergabe von Plewna richtete der Kaiser an den Generalfeldmarschall Großfürst Michael Nikolajewitsch und den ehemaligen Kriegsminister Generalfeldmarschall Wljudin ein Schreiben, in welchem er in warmen Worten seiner Dankbarkeit Ausdruck giebt. — Bei der jetzt zum ersten male abgelegten Schlußprüfung bestanden 111 Damen das medizinische Staatsexamen.

Spanien.

Madrid, 11. Dezember. Der Marineminister hat die Absicht kundgegeben, in das demnächst zu veröffentliche Budget ein Kapitel mit Forderungen zum Wiederaufbau der Flotte einzufügen.

Großbritannien.

London, 11. Dezember. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage bezüglich der Lage in Tientsin erklärt Cranborne, die russische Regierung wolle nicht, daß der Grundbesitz ausländischer Staatsangehöriger in die russische KonzeSSION eingeschlossen werden sollte. Bezüglich des Eigentumsrechtes des von der Eisenbahn beanspruchten und in der russischen KonzeSSION eingeschlossenen Landes sei ein Schiedsgericht eingesetzt, das an der Arbeit sei. Die Regierung sehe dem Ergebnis des Schiedsgerichts entgegen.

Asien.

Aben, 11. Dezember. Eine Meldung des „Reuterischen Bureaus“ aus Carro vom 4. Dezember, die in Berbera am 7. Dezember eingetroffen ist, verzeichnet das Gericht, das nicht verifiziert werden kann, daß der Mullah während des Gebets durch einen Lanzenspiß in den Unterleib ermordet worden sei.

Affnan, 10. Dezember. Der große Damm in der Nähe von Affnan wurde heute in feierlicher Weise eröffnet. An der Einweihungsfeierlichkeit nahm das diplomatische Korps, darunter als Vertreter des deutschen Kaisers Generalkonsul von Müller teil.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Die Gesangs-Schülerinnen-Aufführung, welche Fräulein Marie Schwadke gestern Abend im Zivill Kasino veranstaltete, erfreute sich wieder eines so zahlreichen Besuchs, wie wir es seit Jahren bei diesen Konzerten der geschätzten Gesangslehrerin gewohnt sind. Der Saal war nahezu ausverkauft und das Auditorium kam im Verlaufe des Abends in immer wärmere und beifallsfreudige Stimmung, ein freundlicher Gesammterfolg, welcher der pädagogischen Wirksamkeit der Konzertgeberin von neuem das beste Zeugnis ausstellt. Das Programm bot naturgemäß in der Mehrzahl der Nummern Einzelgesänge der Schülerinnen, und eines Herrn, zu Beginn und am Schluß der beiden Theile umrahmt von Frauenchören und dazwischen noch ein Duett, ein Terzett und zwei Klavierstücke. Diese Reichhaltigkeit und Fülle des vokalen Stoffes liegt ja in der Natur der ganzen Veranstaltung begründet, wobei sich freilich manchmal nicht leugnen läßt, daß auch die Gefahr eines kleinen Zuviel nahe liegt. Solche kritischen Erwägungen verfliegen aber vor dem momentanen freundlichen Eintrüben, wenn Ohr und Auge wahrnehmen, mit welchem Eifer und welcher Hingebung die jugendlichen Sängerinnen ihre zumeist schönen und dankbaren Aufgaben lösen, wie jede der Damen innerlich bestrebt ist, das Beste ihres Könnens zu geben, was denn auch fast immer mit schöner Wirkung geschah. Und in dem Sinne, daß hier Gesangs-Schülerinnen mit bestem Erfolg bemüht sind, in den Garten edler Gausmusik schöne und prächtige Blüten zu verpflanzen, müssen solche Veranstaltungen aufgeführt werden. Darin bot der geliebte musikalische Blumenstrauch wieder eine buntschillernde Farbenpracht, vom freundlichsten Hell bis zum schmerzlichsten Dunkel und viele Großmeister des Liedes hatten dazu aus ihren Schätzen so manches kostbare Stück gegeben. — Die Frauenchöre waren durchweg von melodischem Reiz und kamen auch in guter abgerundeter Klangwirkung zu Gehör. Die Stimmen ließen an Wohlklang nichts zu wünschen, die Intonation war sicher und rein, und der Vortrag bot abgesehen von hin und wieder etwas mehr Temperament und Schwung noch die Wirkung steigern können. Die Einzelgesänge, Vieder von Schubert, Heineke, Marschner, Schumann, Franz, Brahms, Taubert u. a., sowie Arien von Mozart, Nicolai, Meyerbeer und Saint Saens gaben den jugendlichen Sängerinnen reichliche Gelegenheit, in der Erfindung und Ausgestaltung des mannigfaltigen Stimmungsgehalts ihr ganzes Können zu zeigen. Auch hier erwies sich fast durchweg eine gute Schulung und Stimmbildung, Ausprache und Gesamtvortrag, was im allgemeinen merkt anerkannt sei, da es zu weit führen würde, ins Einzelne zu gehen. Nur einige wenige Nummern können wir als besonders wohl gelungen und abgerundet herausheben. Wir nennen die entzückende erste Cherubin-Arie aus „Figaro“ (Fr. S.), Schuberts tiefgründiges „Wer nie sein Brot mit Tränen aß“ (Fr. Gr.), Arie aus „Robert der Teufel“ (Fr. S.), Arie aus den „Lustigen Weibern“ (Fr. W.), „Liebesnähe“ und „Ständchen“ (Frau W.-L.), Arie aus „Samson und Dalila“ (Fr. A.), sowie die Gesänge des Herrn Dr. L. Besonders genannt zu werden verdienen auch die fein ausgearbeiteten Duette und Terzette. Die Mehrzahl der Gesänge und die Chöre wurden von Fr. Bauer begleitet, mit großer Diskretion, wobei nur hin und wieder ein wenig mehr Schwung zu wünschen gewesen wäre. Außerdem spielte Fr. B. mit solider Technik und trefflich schattirtem Vortrag „Frühlingsrauschen“ von Sinding und eine wirkungsvolle Komposition (Ruhza-Klänge) ihres Vaters, Herrn R. Bauer. — Im Ganzen ein Konzertabend, der wiederum einen sehr beifallsfreudigen Verlauf nahm und freundliche Eindrücke hinterließ. K. B.

Der Verein für Volkshygiene hielt gestern Abend im Buchholz'schen Restaurant eine Versammlung ab, in welcher Dr. Bähr seinen angelegentlichsten Vortrag über „Augenschutz“ hielt. Redner ging zunächst auf den Bau des Auges ein und bemerkte, daß ein so kompliziertes Organ auch einer ganz besonderen Pflege bedarf. Wie für die Gesundheit im allgemeinen, so sei auch für das Auge reine Luft ein unerlässliches Bedürfnis. Ebenso richtig sei Reinlichkeit der Hände, um Entzündungen des Auges zu verhüten. Zu enge Anzugen und Korsets können gleichfalls schädlich auf die Augen einwirken. Die Kopfbedeckung muß eine genügend breite Kränze haben; der Schleier ist unter allen Umständen zu vermeiden, da er die Augen mit einer Schicht verdorbener Luft umgiebt. Sodann ging Redner auf die Krankheiten des Auges, ihre Verhütung und Behandlung ein. Das Auge besitzt eine große Empfänglichkeit für Lichteindrücke.

Ein weißes Blatt Papier können wir sowohl beim Sternlicht als beim Sonnenchein sehen. Dies beruht auf der Anpassungsfähigkeit des Auges. Aber dieselbe hat auch ihre Grenzen. Einem zu grellen Lichte vermag sich das Auge nicht anzupassen. Auch eine mäßige Helligkeit kann aber schon schädlich sein, wenn sie plötzlich das an Dunkelheit gewöhnte Auge trifft. Eine Folge der zu grellen Lichtwirkung ist die bekannte Schneebblindheit, vor der man sich durch eine rauchgraue Brille schützt. Experimentieren mit starken elektrischen Lichtercheinungen kann ähnliche Folgen haben. Eine ähnliche Krankheit ist auch die sogenannte Nachtblindheit, die infolge schlechter Ernährung dauern werden kann. Blickt man in ein zu grelles Licht, so entsteht im Auge der sog. Dunkelheit, der auch dauern werden kann. Man muß daher jedes grelle Licht und alle scharfen Uebergänge vermeiden. Das beste Licht ist das Tageslicht. Von künstlichem Licht ist dem elektrischen der Vorzug zu geben. Eine andere Gruppe von Schädigungen des Auges erwächst aus übermäßiger Naharbeit. Durch die zu große Anstrengung der Augenmuskeln entsteht die verbreitetste Augenkrankheit, die Kurzsichtigkeit. Daß diese wirklich auf die angelegte Naharbeit zurückzuführen ist, geht aus Untersuchungen hervor, die Prof. Cohn an 10 000 Kindern vorgenommen hat. Während in Dorfschulen der Prozentsatz Kurzsichtiger 1,4 Prozent betrug, waren in städtischen Schulen 11,4 Prozent Kurzsichtige vorhanden, und zwar die meisten an höheren Schulen, und hier stieg die Zahl der Kurzsichtigen wieder mit den Klassen. So waren in der Prima z. B. 64,8 Prozent Kurzsichtige. Als Umstände, welche die Entstehung der Kurzsichtigkeit begünstigen, sind noch anzuführen Kleinheit der Schrift, ungenügende Beleuchtung und schlechter Sitz. Letzterer wird durch eine zweckmäßige Schulbank vermieden, deren Eigenschaften Redner besprach. Als Vorbeugungsmaßregeln gelten folgende: 1. Beim Lesen und Schreiben ist ein Abstand von ein Drittel Meter vom Buche zu beobachten. 2. Den Augen dürfen keine Höchstleistungen zugemutet werden. 3. Die Augen dürfen nicht zu lange angestrengt werden. Bei bereits vorhandener Kurzsichtigkeit ist das einzige Mittel das Tragen einer passenden Brille, die heimlich sauber gehalten werden muß. Zum Schluß erwähnte Redner noch die Schädigungen der Augen durch Gifte und durch andere Krankheiten. Gifte, die auch für das Auge sehr schädlich werden können, seien der Alkohol, der Tabak, Morphin, Opium. Bei Industriearbeitern kommen zuweilen Vergiftungen durch Blei, Schmelz usw. vor. Krankheiten, die das Auge in Mitleidenschaft ziehen, sind Diphtherie, Scharlach, Tuberkulose. Eine schlimme Augenkrankheit ist auch die gerade bei uns verbreitete Granulose oder egyptische Augenkrankheit, die zur Erblindung führen kann. Zum Schluß wies Redner noch darauf hin, daß gerade das Auge des herrlichsten Gesichts des Schöpfers sei, und daß wir daher auch das Unsere dazu thun müssen, die Gesundheit desselben zu erhalten. Nachdem dann vom Vorstande noch zum nächsten Vortragabend am 8. Januar eingeladen war, wurde die Versammlung geschlossen. — Bemerkenswert noch, daß zu dem Vortrag in Begleitung des Vorsitzenden, Herrn Medizinalrath Dr. Kaiser, auch der Herr Geheimen Obermedizinalrath und Vortragende Rath im Kultusministerium, Dr. Schmidtman, der aus Anlaß der gestern auf der Regierung stattgehabten Konferenz in Sachen der Ableitung der Abwässer in Bromberg weite, erschienen war.

f. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Bromberg veranstaltete gestern Abend im Paberischen Saale eine Familienfeier, mit der gleichzeitig die Feier des elfjährigen Stiftungsfestes verbunden war. Mit dem gemeinsamen Gesange zweier Verse des Chorals: „Lobe den Herren“ erfolgte die Eröffnung des Festabends, dann sprach ein junger Mann einen Prolog, worauf vom Gesangschor das Bundeslied: „Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand“ gesungen wurde. Herr Superintendent Saran hielt hierauf die Festrede, an die sich zwei Chorgesänge angeschlossen. Dann folgten Deklamationen und eine Ansprache des Herrn Pfarrers Kmann, der auch das Kaiserhoch ausbrachte. Weitere Deklamationen, ein Chorgesang und ein Vortrag auf dem Bistone füllten den zweiten Teil des Festabends aus. Auch ein Weihnachtsspiel, „Eine rechte Weihnachtsgeschichte“ von A. Strauß, gelangte zur Aufführung. Die Darsteller ernteten für ihr vorzügliches Spiel reichlichen Beifall. Nach dem Liede: „O Du fröhliche, o Du feilige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ hielt Herr Pfarrer Gaendler die Schlußansprache, und nach dem gemeinsamen Gesange: „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ hatte der Festabend sein Ende erreicht. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher.

a. Inowrazlow, 11. Dezember. (Verhaftung.) Der 18jährige Barbierlehrling Joseph Siekelski von hier wurde heute verhaftet, weil er verdächtig ist, an einem hiesigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

Bunte Chronik.

— Dortmund, 11. Dezember. Auf der Zeche „Gneisenau“ in Derne x p l o d i r t e beim Abladen 500 bis 600 Kilogramm Dynamit. Der „Dortmunder Zeitung“ zufolge wurden 5 oder 6 Personen getödtet und viele verletzt. Stundenweit im Umkreise sind die Fensterstößen zertrümmert, sogar in Dortmund zerbrachen mehrere Scheiben. — Zu der Explosion wird von der Zecheverwaltung mitgeteilt: Nachmittags 3 1/2 Uhr fand auf der Zeche „Gneisenau“ beim Transport von Dynamit auf dem Zechenplatz eine Explosion statt, wodurch mehrere Arbeiter getödtet und viele verletzt wurden. Einige Gebäude erlitten große Beschädigungen; doch ist der Betrieb nicht gestört.

Serne, 11. Dezember. In einer hiesigen Maschinensabrik stürzte heute, wie das „Serner Tageblatt“ meldet, ein eisernes Gerüst, das zur Anlegung eines Brunnens errichtet war, zusammen und begrub 6 Arbeiter unter sich. Ein Meister wurde tödtlich herbegezogen. Die übrigen 5 Arbeiter sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

von 95 Pf. an b. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verollt ins Haus geliefert. Reiches Muster auswahl umgeben. (82)

Ball-Seide

Selden-Fabrik Heineberg, Zürich.

Eine freie Besichtigung
ohne Kaufzwang
gern gestattet.

72 eigene Geschäfte
in allen Theilen
Deutschlands.

Weihnachts-Geschenke

Als passende

unsere weltbekannten

empfehlen wir

Schuhwaren

welche in den
neuesten Mustern,
modernsten Formen
und
zu billigsten Preisen



aus unseren Fabriken zur **Eröffnung** unserer die-jährigen

Weihnachts-Ausstellung

in riesenhaft grosser Auswahl eingetroffen sind.



Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir:

FILZ-Schuhe -Stiefel -Pantoffel

Ferner, solange die Vorräthe reichen:

Herren-Rossleder-Zugstiefel mit Besatz, starker Strassenstiefel, von Mk. 3,75 an.	Herren-Wichsleder-Zugstiefel , ganz glatt, starker Strassenstiefel, von Mk. 4,50 an.	Herren-Cordonnet-Morgenschuhe , mit Ledersohle und Absatz, von Mk. 1,95 an.	Herren-Rossleder-Zugschuhe , dauerhafter Strassenschuh, von Mk. 3,50 an.
Damen-Rossl.-Schnür- u. Knopfstiefel , dauerhafte Strassenstiefel, von Mk. 4,75 an.	Damen-schwarze Lederschuhe , mit Filzfutter, Ledersohle, von Mk. 2,48 an.	Damen-Filz-Schnürstiefel , mit Filz- u. Ledersohle, sehr dauerhaft, von Mk. 3,50 an.	Damen-Melton-Steppschuhe , mit Filz- und Ledersohle, von Mk. 1,18 an.
Knaben- u. Mädchen-Schulstiefel , Schnürstiefel von Mk. 2,50 an. Knopfstiefel von Mk. 2,60 an.	Herren- und Damen-Pantoffel , mit Filzsohle, von Mk. 0,25 an.	Hauschuhe mit Filzsohle , für Kinder von 28 Pf. an, für Mädchen von 38 Pf. an, für Damen von 48 Pf. an, für Herren von 58 Pf. an.	Kinder-Cord-Ohrschuhe , Ledersohlen u. Lederspitzen Mk. 0,78 . Mädchen- do. Mk. 0,98 .

Gummischuhe

echt Petersburger und bestes deutsches Fabrikat
unter Garantie der Haltbarkeit

für Damen von 1,95, für Herren von 3,70 Mk. an.

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen.

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Bromberg,

2. Brückenstrasse 2.

Deutschlands
bedeutendste
Schuhfabriken
Burg b. M.

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.

Spezialität: (452)

Einrichtungen für Offizier-Kasinos,
trauliche Wohnungseinrichtungen
für ledige Offiziere,
Schlaf- und Herrenzimmer und Bureauzimmer
komplett mit Gardinen und Dekorationen
von **Mark 650** an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Fahnen!!! Reinecke Hannover.

Stottern heilt gründl. Dir C. Denhardt's
Anstalt Dresden-Loschwitz,
Aelteste staatlich durch S. M.
Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet.
Anstalt Deutschl. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis.

Söh. Handelsschule Jaener.

1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen
Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zengn. 2) Fachwissen-
schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schul-
anfang 17. April. — Prosp. v. Direktor **G. Müller.** (138)

Neujahrs- Gratulationskarten

grosse Auswahl neue Muster
empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerel
Otto Grunwald.

Gustav Vetter, Barmen.

Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen
famtl. Systeme. Nachpapier, Farbe für Mimeograph bezw. Cheloflyte.

Gustav Abicht Bromberg.

Herren- und Knabenbekleidung
fertig und nach Maass.

Bis W einhachten 10% Rabatt. Neue Pfarrstrasse 5.

Achtung Cigarren!

Zum bevorstehenden Feste em-
pfehle mein reich sortirtes Lager in
Cigarren und Cigaretten
in allen Preisen aus nur guten
aromatischen Tabaken.
Besondere Spezialmarken:
Victoria (mittelkräftig) 5 Pfg.
Furioso (do.) 6 „
Don Rodrigo (Mexico) 7 „
in 1/4, 1/20 und 1/4 Packungen.
Nur reelle Bedienung. (37
Elisabeth-
Franz Zbilski, Frage 24.)

Stellenanzeiger für besseres
weibl. Personal. Verlangen Sie
Probenummer d. Zeittg. „Heimchen
am Herd“ in Coepenick-Berlin.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 7-19 Zimmern
(ganzes Haus nicht
ausgeschlossen) zum 1. April 1903
zu mieten gesucht. Ausführl.
Angab. unter „Bromberg“ post-
lagernd Berlin, Postamt 23 erb.

Kornmarktstr. 5
Laden, Kont., u. u. d. Wohn-
t. jed. Pr. zu verm. (422)

Wohnung 3 Zim. u. Zub., 1 Tr.
eb. möbl. a. geth. v.
1. Jan. zu verm. **Thornerstr. 1.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer, Küche u. sämmtliches
Zub., per sofort od. später zu verm.
A. Rottzoll, Hoffmannstr. 7.

Verlegungshalber

herrschaftl. Wohnung, 1 Saal,
4 Zimmer, Küche, Badestube u.
reichlich Zubehör per 1. Januar
1903 in ruh. g. Hause zu verm. ieth.
Gerichte. **Voitstr. Nr. 8, 1.**

Wohn. 4 Zimmer u. Zubehör
zu verm. **Poicenerstr. 34 a. Wollm.**

Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.
in d. Kronenstr. 3. verm. Auf-
274)

Mittelstr. 19 ist verlegungshalb.
nung v. 4 Zim., Küche, Kammer,
fom. Koch- u. Grntmanth. v. 1. April 03
zu verm. **Näh. Gammstr. 24.**

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche,
zu verm. **Wollm.**

kleine Wohnung billig zu ver-
mieten.
Poicenerstr. 35. Nathan.

Siehe zwei Beilagen.

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesratsstische: Graf v. Bülow, Graf Posadowski, Frhr. v. Thielmann u. a. Die zweite Beratung des Zolltarifs wird mit der Debatte über den Antrag Kardorff, (eine Art en bloc-Abnahme des ganzen Tarifs nach den Kommissionsvorschlägen unter Herabsetzung einzelner Positionen, die landwirtschaftliche Maschinen betreffen) eröffnet.

Von den Freisinnigen sind eine Anzahl von Anträgen auf Zollermäßigungen gestellt.

Abg. Wassermann (nat.-lib.): Ich beantrage, den Antrag Kardorff anzunehmen und sämtliche Abänderungsanträge abzulehnen. Es handelt sich bei dem Antrag Kardorff um ein Kompromiß, dem die große Mehrheit des Hauses zustimmt und das auch, wie ich annehme, die Zustimmung der Regierung finden wird. Durch das Kompromiß werden die erhöhten Minimalzölle der zweiten Lesung für Getreide wieder auf die Höhe der Regierungsvorlage ermäßigt, mit Ausnahme des Gerstenzolls, der nur für Braugerste auf 4 Mk. erhöht werden soll. Die Minimalzölle für Vieh und Fleisch fallen fort. Die Kommission hat sich in 112 Sitzungen eingehend mit dem Tarif beschäftigt, den von ihr angenommenen Sätzen schließen wir uns an, vorbehaltlich der definitiven Regelung durch die Handelsverträge. Ich hoffe, daß die verbündeten Regierungen bei den Handelsverträgen die Landwirtschaft genügend berücksichtigt werden. Nehmen Sie den Antrag Kardorff an, Sie thun damit ein nationales Werk. (Beifall.)

Reichskanzler Graf v. Bülow: Der Herr Abg. Wassermann hat gebeten, daß ich mich ausdrücken möchte über die im Antrag Kardorff vorgeschlagene Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen, über die Viehzölle und über die Handhabung der Seuchenpolizei. Was zunächst die Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen angeht, so möchte ich darauf allgemein hinweisen, daß es sich in der Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen um einen autonomen Tarif handelt, der bestimmt ist, bei den Handelsvertragsverhandlungen als Grundlage zu dienen. Von entscheidender Bedeutung kann es deshalb für die verbündeten Regierungen nicht sein, wenn die Sätze der Positionen in der Kommission im einzelnen nach oben und nach unten eine Abänderung erfahren haben. Die verbündeten Regierungen müssen aber immerhin Werth darauf legen, daß die in ihrem Tarifentwurf enthaltenen Sätze keine zu weitgehende Abschwächung erfahren. Als erwünscht kann ich deshalb die in dem Antrag Kardorff vorgeschlagenen Ermäßigungen von autonomen Zöllen im Tarif nicht bezeichnen. Wenn aber das hohe Haus die vorgeschlagene Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen beschließen sollte, so werden die verbündeten Regierungen einen solchen Vorschlag in eine der Wichtigste der Sache entsprechende ernste und wohlwollende Erwägung ziehen. (Nach links.) Die handelspolitischen Gründe, aus welchen die verbündeten Regierungen auf eine gesetzliche Bindung der Viehzölle nicht eingehen können, sind von mir und meinen Vertretern wiederholt und eingehend dargelegt worden. Die verbündeten Regierungen sind aber fest entschlossen, beim Abschluß von Handelsverträgen unserer heimischen Viehzucht einen Schutz in der Höhe zu sichern, welcher erforderlich ist für ihre gedeihliche Fortentwicklung und eine solche gewährleistet. Die verbündeten Regierungen werden auch keine Bestimmung in einem Handelsvertrag oder in einem Abkommen mit anderen Staaten aufnehmen, welche sie verhindern wird, alle diejenigen veterinärpolizeilichen Maßnahmen zu treffen, um unsere heimische Viehzucht gegen die Gefahr der Einschleppung von Viehkrankheiten aus dem Auslande wirksam zu schützen. (Beifall bei der Mehrheit, nach links.)

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß von den Sozialdemokraten zwei Abänderungsanträge auf Zollermäßigungen eingegangen sind, die nicht weniger als 70 mit der Schreibmaschine geschriebene Folioseiten umfassen. (Seiterfeit.)

Schriftführer Abg. Pauli-Oberswalde (Reichspartei) verliest den einen der Anträge, Schriftführer Cegielski (Volk) den anderen.

Die Verlesung der Anträge nimmt ca. 1 1/2 Stunden in Anspruch. Die Anträge enthalten die Zollfreiheit für alle landwirtschaftlichen Produkte, Zollermäßigungen auf die Sätze des alten Tarifs für industrielle Erzeugnisse. Auch sind alle Ermäßigungsanträge der Rechten, die in dem vom Zolltarif gestellten, jetzt gegenstandslos gewordenen Antrag Bonin enthalten waren, mit aufgenommen.

Präsident Graf Ballestrem: Der Druck dieser umfangreichen Anträge in der Reichstagsdruckerei würde 30 Stunden erfordern (Hört! hört!), in einer großen Druckerlei 7—8 Stunden, wobei 50 bis 70 Seyer thätig sind. Die Manuscripte müssen indeß bei mir verbleiben und weil dieselben nicht in zwei Exemplaren vorhanden sind, können sie nicht zur Druckerlei gehen. Die Anträge stehen also zur Debatte.

Abg. Bebel (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge. Man hätte erwarten müssen, daß die Mehrheit wenigstens den Antrag Kardorff eingehend begründet hätte. Aber dies ist nicht geschehen, von einer eingehenden Debatte ist überhaupt nicht die Rede, man spricht sogar davon, daß der Antrag Kardorff heute schon erledigt werden soll. Durch nichts kann der Parlamentarismus mehr discreditiert werden, als durch ein solches Verfahren. Derselbe Abgeordnete Wassermann, der in Eisenach noch sagte, der Reichstag sei reaktionär bis auf die Knochen, marschirt jetzt an der Spitze dieser Mehrheit. (Hört! hört!) Jetzt sollen alle Kommissionsbeschlüsse angenommen werden, selbst diejenigen, die von der Regierung in der Kommission für absolut unannehmbar erklärt worden sind. Hierzu gehören die ungeheuren Forderungen auf seine Gemüthe, Epcaswedel usw. Herr Wassermann sprach von großen vaterländischen Interessen. Aber gerade wegen dieser vaterländischen Interessen verlangen wir eine eingehende Beratung. Deutschland hat den ersten Schritt mit den Zollhöhen gemacht, die anderen Länder sind uns nachgefolgt, Handelsverträge sind bei solchen Zollhöhen unmöglich, man kann aber auch politisch nicht mit den anderen Ländern in Frieden leben, wenn man sich handelspolitisch bekämpft. Die Zollzölle sind so hoch, daß die anderen Regierungen, wenn man mit ihnen in Verhandlungen eintreten will, die Hände über

den Kopf zusammen schlagen werden, dies ist eine Blamage für uns. Einer der Minister der Einzelstaaten hat sogar gesagt, die Kommissionsbeschlüsse seien so untauglich, daß erst eine Novelle dazu gemacht werden müßte. Sind wir denn Gesetzgeber, oder sind wir Kesselflicker? (Große Heiterkeit.) Es wäre doch der reine Spott und Hohn, wenn eine Novelle gemacht werden müßte. Der Antrag Kardorff ist ein Bruch der Geschäftsordnung. Die Mehrheit hat die Geschäftsordnung niedergetrampelt. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Graf Stolberg: So etwas dürfen Sie nicht sagen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bebel (fortfahrend): An die arbeitenden Klassen hat man bei den Zollvorlagen gar nicht gedacht. (Widerbruch rechts.) Der Zolltarif begünstigt in erster Linie die agrarischen Interessen. Früher wollten die Herren den Antrag Kantz haben und ein Redner sagte, wenn wir diesen Antrag nicht bekommen, ist in zwei Jahren die Landwirtschaft ruiniert. Wir haben den Antrag Kantz nicht bekommen (Abg. Graf Kantz: Reiter!) und doch geht es heute der Landwirtschaft besser, wie damals. Der Gutswalter des Gutes Cadinen — Sie wissen ja, mein Gut gehört — hat gesagt, daß auch ohne Getreidezölle ein fleißiger und intelligenter Landwirth bestehen könne. Der Reichskanzler hat neulich gesagt, eine Erhöhung der Mindestzölle werde Handelsverträge unmöglich machen. Nun, jetzt ist ja die Regierung einverstanden mit der Erhöhung des Mindestzolls für Gerste. Das steht doch in vollem Widerspruch mit dieser Erklärung. Später hat der Reichskanzler dieselbe Behauptung noch mehrere Male feierlich wiederholt. Wenn so Regierungserklärungen von denselben Herren, die sie abgegeben haben, mißachtet werden, was soll man dann im Lande draußen von der Regierung noch halten! Ja, die Regierung hat jetzt sogar die ganze Kommissionsvorlage als Grundlage für Handelsverträge angenommen. So gebiert ein falscher Schritt den anderen. Die Behauptung, die auch von linksliberalen Blättern wie von einem Papagei nachgeplappert wird, daß das Verhalten der Sozialdemokraten die Mehrheit erst zusammengeführt habe, ist durchaus falsch. Die Mehrheit hat sich geeinigt, weil sie eingesehen hat, daß sie nicht mehr bekommen kann. Vieber die Taube in der Hand (Seiterfeit, Zuruf: Sperling!) — dachte sie — als das Huhn auf dem Dache. (Große Heiterkeit.)

Das Zentrum hat nur durch großen Terrorismus seine Mitglieder zusammen gehalten. Dort sitzen die heiligen drei Könige, die ein so strenges Regiment führen, daß manche aus dem Zentrum die Sache fast sind, und erklärt haben, sich nicht mehr wählen lassen zu wollen. Wenn das so weiter geht, wird es nicht mehr eine Ehre, sondern ein Odium sein, sich Reichstagsabgeordneter nennen zu müssen. In demselben Maße wie bei Ihnen (zur Mehrheit) Freude über den Antrag Kardorff ist, herrscht auf der andern Seite, bei den arbeitenden Klassen Enttäuschung und Ingrimm. Sie üben mit dem Antrag Verrath an dem arbeitenden Volke. Bei den Wahlen wird ein Volksgericht über Sie hereinbrechen, wie nie zuvor (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.): Auf die Angriffe der Sozialdemokraten gegen meine Partei will ich nicht eingehen. Die Opposition hat jetzt, wo es sich um einen Rechtsbruch handelt, etwas Wichtigeres zu thun, als sich gegenzeitig in die Haare zu geraten. Der Antrag Kardorff ist eine formelle Stümperarbeit. Dies zeigt schon die Thatsache, daß er sofort „berichtigt“ werden mußte. Trotzdem haben wir den Versuch gemacht, ihn zu amendiren, denn es giebt doch noch wichtigere Dinge als „Seu- und Dünnergabeln“, deren Zoll der Antrag Kardorff ermäßigen will. Redner begründet dann den freisinnigen Antrag, der besonders Zollherabsetzung enthält für: Mais, Sojien, getrocknetes Obst, Kaffee, Butter, Eier und Hülsenfrüchte, Zollfreiheit dagegen für Alee und Graupnat, Kartoffeln, Quebracho, Federweiss, Serrano, Solisöl, Gemüße, Druckpapier, Steine, Rohseisen. Der Quebrachozoll würde unsere ganze Lederindustrie ruiniren, der Papierzoll unsere Presse, unsern Verlagsbuchhandel aufs schwerste drücken, während der Zoll auf Plastersteine den Städten unerschwingliche Lasten auferlegen würde. Der Zoll auf Plastersteine ist vor allem zu verwerfen, da er nicht ist, als ein Stück des Städtekrieges, den die Agrarier gegen die großen Städte führen. Der Hölsejanzoll muß ebenfalls beseitigt werden, dadurch wird man am besten dem Unwesen der Kartelle entgegenzutreten. Zum Schluß muß ich noch staatsrechtliche Bedenken gegen den Antrag Kardorff erheben. Wenn der Antrag angenommen wird, so ist die Geschäftsordnung gebrochen, der Zolltarif ist also nicht auf eine Weise zu Stande gekommen, wie sie uns vorgeschrieben ist. Eine ordnungsmäßige zweite und dritte Lesung hat nicht stattgefunden, der Kaiser darf daher das Tarifgesetz nicht unterzeichnen. Ein Gesetz, auf dem der Makel, das Brandmal des Rechtsbruchs ruht, kann niemals dem deutschen Volke zum Segen gereichen. (Beifall links.)

Abg. Göttsch (frei. Vg.): Die Mehrheit überläßt, wie es scheint, das Reden lediglich der Minderheit, wahrscheinlich, um dann nachher sagen zu können, wir treiben Obstruktion. Von einer Stellung von Anträgen haben wir Abstand genommen, da ja doch die Firma Spahn-Stöckmann Uebergang zur Tagesordnung erreichen würde. Der Antrag Kardorff ist selbst vom nationalliberalen Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses auf das schärfste verurtheilt worden. Derselbe erklärte, niemals etwas Rabulistikischeres gehört zu haben, als die Begründung des Antrages Kardorff. Der Vortwurf, wir hätten Obstruktion getrieben, ist unbegründet. Der Antrag Kardorff schafft auch keine Verhütung im Lande. Hat denn die Börse irgendwie darauf reagirt? Ueber der oben Winterlandschaft unserer dariederliegenden Industrie freist der Pleitegeier. Die Trennung von Zucker- und Braugerste läßt sich gar nicht durchführen. Das hat auch der bayerische Finanzminister hier im Hause ausdrücklich erklärt. Man will aber jetzt hier im Raminch eine Menge früher für unannehmbar gehaltene Positionen annehmen, so z. B. auch den Zoll auf Plastersteine. Was soll man nach von einer Regierung halten, die zunächst alles für unannehmbar erklärt und dann nachher doch billigt. Wer sich auf eine solche Regierung verläßt, der ist verlassen. Wir haben gar keine selbständige Regierung mehr, wir haben eine Regierung in den Händen der konservativen Partei, in Preußen, Württemberg und den anderen Staaten. Der ganze Verwaltungsapparat ist konservativ durchseucht. (Rufe: Huh! Huh! und zur Sache!)

Nur eine solche Regierung kann einen solchen Zolltarif annehmen. Leider sind die Wähler bisher nicht klug geworden. Sie haben immer dieselbe Dumtheit wieder gemacht und konservativ gewählt. Man wendet hier die Guillotine an. (Lachen rechts.) Ja Sie freuen sich, wenn von der Guillotine die Rede ist. Sie freuen sich über die Noth der Arbeiter, wenn Sie nur Ihre Rente haben.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.): Man hat jetzt 159 Tage sich mit dem Zolltarif beschäftigt. Man kann da von einem Mundtodtmachen der Minderheit, die am meisten geredet hat, nicht sprechen. Die Regierung kann sich bei der Sozialdemokratie über das Zustandekommen des Zolltarifs bedanken. Wenn ich auch ein Gegner des Antrages Kardorff bin, so mache ich doch die Sozialdemokraten darauf aufmerksam, daß sie ihr ganzes Parteiprogramm nach einer Rede Viebnachts en bloc angenommen haben. Die heutige kurze Rede des Reichskanzlers hat uns keine Verhütung gewähren können. Namentlich kommen die Gärtner bei dem Antrag Kardorff zu kurz.

Abg. Dr. Spahn (Fr.) beantragt Schluß der Debatte. (Hört! hört! links.)

Ueber den Schlußantrag wird auf Antrag Singer (Soz.) namentlich abgestimmt.

Der Schlußantrag wird mit 195 gegen 113 Stimmen angenommen, bei 14 Stimmenthaltungen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Antir (Soz.), daß die Mehrheit das Wort ihres Führers Wassermann gebrochen und ihm das Wort abgenommen habe.

Abg. Wölsche wirft der Mehrheit vor, daß sie vor keinem noch so brutalen Akt der Gewalt zurückschrecke.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Wassermann führt aus, daß er in keinem Stadium der Beratung ein Versprechen abgegeben habe, wie lange die Diskussion dauern solle.

Abg. Singer erwidert, Herr Wassermann habe eine eingehende, sachliche Beratung zugelassen.

Von den Referenten nimmt keiner das Wort. Inzwischen ist ein Antrag Dr. Spahn eingegangen, über sämtliche Abänderungsanträge zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Das Wort zu diesem Antrag wird nicht verlangt, er wird in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 119 Stimmen angenommen, 4 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Sodann folgt die Abstimmung über den Antrag Kardorff selbst.

Abg. Dr. Vauth (frei. Vg.) beantragt, über die einzelnen Positionen dieses Antrages auf Zollherabsetzung geordnet abzustimmen.

Abg. Kardorff (Vp.) widerspricht diesem Antrag.

Es wird demnach über den Antrag Kardorff im ganzen abgestimmt, der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 136 Stimmen angenommen bei 9 Stimmenthaltungen.

Während der Abstimmung wird aus Anlaß der 100. namentlichen Abstimmung ein Blumenstrauß auf den Schriftführer hingestellt.

Sodann wird namentlich abgestimmt über den § 1 des Zolltarifgesetzes im Ganzen, wie er sich jetzt gestaltet hat. § 1 wird mit 182 gegen 136 Stimmen angenommen, bei 9 Stimmenthaltungen.

Hiermit ist die zweite Lesung des Zolltarifs beendet. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 10 Uhr. (Dritte Beratung des Zolltarifs.)

Schluß 5 Uhr.

Gerichtssaal.

d Königsberg, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung der tagenden 5. diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde der Znsimann Andreas Loschka aus Karzdau Kreis Fischhausen wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu drei Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Verurtheilte hatte am 27. Juli d. J. auf der Samlandbahn in der Nähe der Station Bertelniden, nachdem er in verschiedenen Schänken der Umgegend über den Durst getrunken, eine 3 Meter lange Eisenbahnstange über das Geleise gelegt. Der kurz nach 8 Uhr abends von Königsberg kommende Zug 10, welcher unbefestigt war und die Ausflügler aus Warniden und Rauschen nach hier bringen sollte, erhielt eine längere Verspätung dadurch, daß die Lokomotive einen Defekt infolge des auf das Geleise gelegten Hindernisses, welches der Lokomotivführer nicht rechtzeitig bemerkt hatte, erhielt. Ein größerer Schaden wurden glücklicherweise, da der Angeklagte die eiserne Stange nicht rechtwinkelig zu den Schienen, sondern schräge auf dieselben gelegt hatte, und so der Kämmer vor der Lokomotive die Eisenstange hatte wegräumen können, vermieden.

Weslan, 10. Dezember. Das vierte Gebot hat den hiesigen Fleischermeister Julius Neumann nicht abgehalten von dem berwerflichen Bemühen, seinen alten Vater ins Zuchthaus zu bringen. Er denunzirte ihn bei der Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Verleitung zum Meineid. Die Sache hatte den Erfolg, daß er selber wegen Meineids zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, während zum Einschreiten gegen seinen Vater kein Anlaß gefunden wurde.

Bunte Chronik.

O. K. Das Land der Revolutionen. Die Geschichte Venezuelas ist, seitdem das schöne Land entdeckt worden ist, eine fortgesetzte Reihe von Graufamkeiten, Megeleien, Kriegen und Revolutionen mit kurzen Pausen des Friedens und Gehelkens. Es ist die aufstrebendste aller lateinisch-amerikanischen Republiken, und obgleich es der Schauplatz der ersten Zivilisation auf dem amerikanischen Festlande war und sich als erstes Land für die bürgerliche Freiheit erklärte, hat seine Bevölkerung sehr wenig von beiden genießen dürfen. In diesem Urtheil, schreiben die „Daily News“, sagt W. C. Curtis die Geschichte des Landes zusammen. Das schöne Land ist etwas über eine Million Quadratkilometer groß und wird von 1047 Klüssen, darunter dem mächtigen Orinoko, bewässert. Es hat 32 natürliche Häfen und 50 Buchten, deren größte, der Maracaibosee, über 2000 Quadratkilometer groß ist. Im Innern zeigt es ein Naturwunder, einen fast 1700 englische Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen See. Etwa ein Drittel des Gebietes ist Acker, fast die Hälfte Weideland und das übrige hat Waldbestand. Große Rinder-

herden durchziehen das Land. Es lassen sich deutlich drei Klimatische Zonen unterscheiden, und man hat die Wahl des ewigen Sommers oder ewigen Winters. U. a. wachsen Bananen, Ananas, Zuckerrohr, Palmen, Kokosnüsse und Datteln in Venezuela. Eine Reise den Orinoko hinauf auf einem der guten Dampfer, die den Yankees gehören, ist so bezaubernd wie eine Nilreise und kann von New-York in etwa sechs Wochen für 1200 bis 1600 Mk. gemacht werden, sagt Curtis. Der Kongreß, der die Legislative darstellt, hat zwei Abtheilungen, den Senat und das Abgeordnetenhause; die Senatoren werden von den Abgeordneten gewählt. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden vom Volk gewählt, und zwar einer auf 35 000. Senatoren und Volksvertreter versammeln sich vereint und ballottiren für 16 aus ihrer Zahl, die als Bundesrath thätig sind, der wieder den Präsidenten wählt. Der Präsident wohnt im „Gelben Hause“, der „Casa Amarilla“. Venezuela ist berühmt durch seine Revolutionen, deren Art der amerikanischen Konsole in La Guaira sehr farcistisch schilderte. „Wir haben hier oft welche“, sagte er. „Das Leben in diesem Lande ist so grauam langweilig, daß sie fast die einzige Erregung während des Jahres sind. Das wird folgendermaßen gemacht: Wenn ein Mann findet, daß eine genügende Zahl Fremde zu ihm halten, bezieht er ein einiges Kriegsvolk zu 10 Zents pro Kopf und steht dann an der Spitze eines Heeres. Damit marschirt er in ein großes Thal in der Nähe der Stadt und erwartet die Ankunft der Regierungstruppen. Wenn diese nun kommen, ziehen sie mit allen Generalen auf die andere Seite des Thales. Sie sind ganz sicher, da beide Seiten des Thales nicht in Schußweite von einander liegen. Am frühen Vormittag, ehe die Sonne zu heiß brennt, gehen beide Seiten eine Salbe aufeinander ab, wenden sich dann um und stürzen in die Stadt. Die Seite, die zuerst hereinkommt, ergreift alle Druckpressen und veröffentlicht den Bericht von einem glänzenden Sieg. Gewinnen die Europäer, so werden die Freunde des Führers mit Stellen im öffentlichen Dienst belohnt, anstelle ihrer besiegten Vorgänger, und der Staatskassirer wird geleert. Die Europäer, die von der entfernteren Seite des Thales kommen, haben es nicht so leicht, in die Stadt zu kommen; sonst würde die Regierung noch öfters wechseln.“

Kunst und Wissenschaft.

„Der Trompeter von Säckingen“ von Joseph Victor Scheffel ist jochen in 260. Auflage erschienen. Karl Emil Franzos hat kurze Zeit nach dem Tode des Dichters bereits folgende litterargeschichtlich interessante Angaben statistischer Art, auf Grund von directen Erhebungen bei Scheffels Verleger, zusammengestellt: „Von seinen Hauptwerken hat bis zu seinem Tode der „Eckhard“ in etwa 90, (heute 191. Auflage), das „Gaubeamus“ in etwa 50, der „Trompeter von Säckingen“ in etwa 140 Auflagen Verbreitung gefunden. Nach einer Schätzung, für welche verlässliche Daten vorlagen, gab das zusammen etwa 400 000 Exemplare. Nicht berücksichtigt sind hierbei die in America, Holland und Ausland hergestellten Nachdrucke, welche auch vielfach nach Deutschland und Oesterreich eingeschmuggelt wurden.“ Bereits kurz nach dem Tode des Dichters fiel auf je 100 Deutsche im Durchschnitt bereits je ein Band Scheffel. Wie Franzos hervorhebt, ist für einen deutschen Roman ein Abßab von 5000 Exemplaren bereits ein sensationeller Erfolg. Der „Trompeter“ ist nach Schillers Gedichten und Goethes „Faust“ das meistverkaufte deutsche Buch. Das Epos ist bekanntlich am 1. Mai 1853 auf Capri entstanden, ist also bald reif für ein Halbjahrhundertjubiläum. Des Dichters Aufenthalt auf dem berühmten Eiland ist an mancher Stelle des Werkes launig berührt — aber die Farbe des Ganzen wird doch durch die Herrlichkeit der Heimath bestimmt, die der Dichter, in der Ferne weiland, lebendig vor sich sah. Der philologische Kater Siddigegei ist, was seine Herkunft anlangt, bereits Gegenstand gelehrter Untersuchung geworden; auch der verzauberte Kater in Heines „Atta Troll“ wurde unter seinen Ahnen genannt. Daß der „Atta Troll“ das Vernehmlich und sonst noch einzelnes im „Trompeter“ beeinflusst hat, wird von Auerbach berichtet, der in einem Briefe vom 16. Juni 1870 schreibt: „Scheffel erzählt mir, wie er, als er den „Trompeter“ schrieb, unter dem Eindruck von „Atta Troll“ stand. Sicher ist nach dem Scheffelbiographen Jose. Proelß, daß, als Scheffel Sekretär am Hofgericht in Bruchsal war, dort Hofgerichtsrath Breusch, sein Vorgänger, einen Kater hatte, dem er den Namen Siddigegei gegeben hatte. Als der „Trompeter von Säckingen“ erschien, schickte Scheffel ein Exemplar nach Bruchsal mit folgender Widmung: „Herrn Gerichtsrath Breusch, Herrn und Weiser des wahren geschichtlichen Siddigegei.“ („Voss. Ztg.“)

Pflege die Zähne mit:

Emil Hess hier, Bahnhofstraße 17

Emil Hess hier, Bahnhofstraße 17. Gute Fischerfröhe, früher Heunisches Zigarrengeschäft, hält stets ein riesiges Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken von nur bester Qualität, aus den größten, renomirtesten Fabriken Deutschlands, und giebt diese Waare zu den billigsten Preisen ab. — Zu Weihnachtsbeschenken vorzüglich geeignet findet man daselbst allerlei ausgefallene Präsentsachen nur guter Qualitätzigarren, in allen Preislagen. Auch ist bei der Firma Emil Hess eine Niederlage der Beingroßhandlung C. S. Gerold Sohn, Berlin, und werden die Weine, welche als gute vorzügliche Marken bekannt sind, zu Engrospreisen, auch bei Einnahme einzelner Flaschen, abgegeben. Für Naturreineit der Weine leistet die sehr bekannte Firma C. S. Gerold Sohn Garantie.

Die Influenza ist deshalb eine so heimtückische Krankheit, weil ihre Folgeerscheinungen oft unerblickbar sind. Ist die eigentliche Infektion beseitigt, so muß der erschöpfte Organismus durch kräftige Nahrung gestärkt werden, wozu sich tonisirte Eiweißpräparate am besten eignen. Ein hervorragendes, 3 Fleisch hergestelltes Präparat mit außerordentlich hohem Eiweißgehalt, babei geruch- und geschmacklos, steht bei diesen Zwecken in der Somatose zur Verfügung. Diese besitzt die herborragende Eigenschaft, selbst schon in kleineren Dosen, den Appetit anzuregen, sie fahrt schon den Körper die wichtigsten Nährstoffe in leicht verdaulicher Form zu und erzeugt meist schon nach kurzem Gebrauche eine Gewichtszunahme.

Büchermarkt.

* Ästhetische Anthologie. (Nordischer Musealmanach) hervorragender skandinavischer Dichter. In den Ver- maßen der Originalausgabe von Prof. Dr. C. Beyer- Boppard. Ein Band. 288 Seiten 8 auf mitril. Preis 1.00 Mk. (Gebrauchl. 0.50 Mk.) gebunden 5 Mk. (Gebrauchl. 2.50 Mk.)

* Ein Kampf um Gott. Ein märkisches Kultur- bild aus der Zeit des ersten Hohenzollern. Von Dag- berth von Gerhardt-Münster. 1 Bb. 16 Bg. Dta. Preis 2.00 Mk. geb. 3.00 Mk. (Gebrauchl. 1.00 Mk.)

* Ein Kampf um Gott. Ein märkisches Kultur- bild aus der Zeit des ersten Hohenzollern. Von Dag- berth von Gerhardt-Münster. 1 Bb. 16 Bg. Dta. Preis 2.00 Mk. geb. 3.00 Mk. (Gebrauchl. 1.00 Mk.)

* Aesthetisches Spielbuch für die Jugend. Zugleich eine leichtfassliche Anleitung zu selbständigem Experi- mentieren und frühlichem Nachdenken. Von Dr. H. Donath. Mit 156 Abbildungen. Gr. 8. Preis 1.00 Mk. geb. 1.50 Mk. (Gebrauchl. 0.50 Mk.)

* Inm Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart erschien neuer: Hoffmanns Haushaltungsbuch für das Jahr 1903. Preis 1.00 Mk. geb. 1.50 Mk. (Gebrauchl. 0.50 Mk.)

* Eine Helmholtz-Biographie ist eben erschienen: Hermann von Helmholtz von Leo Koenigsberger. Erste. Band. Mit drei Bildnissen in Holzschnitt. Gr. 8. Preis 1.00 Mk. geb. 1.50 Mk. (Gebrauchl. 0.50 Mk.)

* Johanner, Der Johanner, Auf Frankreichs Thron, Raja Morgana u. v. a., die im Geiste in die verschiedensten Zeiten und Gegenden verlegen, findet der Leser belehrende Aufsätze über die Rassen, die Völk- er, die Entwicklung unserer Völkerei, die Glasfabri- kation, interessante Schilderungen von Städten, Land- schaften, Bauten, Amsterdam, Zermatt und seine Berge, die Wartburg u. a. m., Lebensbeschreibungen berühmter Männer wie Venau, Dicho, Strabe, Zahn. Außerdem werden vielen Lesern die große Anzahl von Anleitungen zur Beschäftigung in den Museen besonders will- kommen sein. Dem eben kurz gekennzeichneten Inhalt des vorliegenden Buches tritt die Ausstattung eben- bürtig zur Seite: der vornehme Einband - derselbe wie in den letzten Jahren - und die zahlreichen Bilder, die zum Teil von hervorragenden Künstlern angefertigt, meisterhaft in Lithographie und Schwarzdruck repro- duziert sind. Alles in allem kann sich wohl so leicht nichts Ähnliches mit dem Augenfreund vergleichen, namentlich, wenn man noch den verhältnismäßig äußerst billigen Preis des Buches (6 Mark) dabei in Betracht zieht.

* Ein neues „Marinetagebuch“. Zum erstenmal erscheint in der Verlage der Königlich Hofbuch- handlung von C. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 12, ein auf Veranlassung des Reichsmarineministers auf Grund amtlichen Materials bearbeitetes „Marinetagebuch“, das einen dringenden Bedürfnis abzuhelfen bestimmt ist. (Preis 4 Mark.) Das „Marinetagebuch“ vereinigt in sehr übersichtlicher Anordnung alle auf die Marine bezüglichen Verfügungen der Kaiserliche nach in sich, berücksichtigt alle, auch die neuesten Verordnungen, umfaßt die dienstlichen Verhältnisse aller Dienstgrade und Branchen, und giebt daher zuverlässigen schnellen Aufschluß über alle Fragen, welche die Marine betreffen. In ihm besteht die Kaiserliche Marine ein ähnliches Buch wie die Armee seit Jahrzehnten in dem Firdschen Tageliste.

* v. Berdy du Bernois (General der Infanterie), Studien über den Krieg. Auf Grundlage des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Dritter Theil: Strategie. Erstes Heft: Einleitung. Charakteristik der Strategie. Mit zwei Skizzen im Text. Geb. 3.60 Mark. General v. Berdy, unter Moltkes Schülern derjenige, der die Lehren des großen Schlachtenberaters erläutert und nutzbar macht, stellt sich als letzte große Lebensaufgabe, das Gebiet der Strategie im Zusammen- hang zu bearbeiten. Er will in ihm überhaupt alle Aufschlüsse über Strategie entwickeln, die heutigen Tages in den militärischen Kreisen Deutschlands vor- herrschen und sie auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Das Werk wird den dritten Theil der sehr verdienstlichen „Studien über den Krieg“ (Verlag der Königlich Hof- buchhandlung von C. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW. 12) bilden. Die wissenschaftliche Grundlage für unsere Aufschlüsse über Strategie ist bekanntlich Clausewitz' epochemachendes Werk „Von Kriege“. Die Verwerfung der strategischen Erkenntnisse, vornehmlich in der praktischen Durchführung, hat Moltkes Meisterhand gegeben. Den seit unseren letzten Kriegen gewonnenen Stoff haben alsdann militärische Schrift- steller wie v. Blume, v. Boguslawski, v. Scheff, v. Schlichting und andere gesichtet und geordnet. In der „Strategie“ über Strategie zu geben, reißt sich ihnen General v. Berdy in seinem neuen Werke an. Das jetzt vorliegende erste Heft (Preis 3.60) beschäftigt sich gleichfalls mit der Strategie, also mit der Feststellung ihres Begriffs und Wesens sowie ihrer Beziehungen zu Wissenschaft und Kunst. Diese besonders wichtigen Darlegungen zeigen von einer bewundernswürdigen Unver- fälschtheit militärischen, historischen und philosophischen Wissens des Verfassers und geben die Gewissheit, daß hier der deutsche Militärliteratur ein Werk geschenkt wird, dem eine grundlegende Bedeutung innewohnt.

* Ein schönes Schattenspiel ist unserer Kinder Freude und Mut und Jung theilhaftig sich mit Vergnügen an den Winterabenden dabei. Wie man nun ein schönes praktisches Schattentheater herstellen kann, ist in dem neuen im Verlag von Otto Maier in Ravensburg er- schienenen Heft Schattenspiele von R. Widmayer trefflich gelehrt. Wir erhalten in diesem Heft auf 16 Tafeln ein Menge Figuren zum Ausschneiden eingerich- tet, zum Teil beweglich. Es sind lauter Vorbildungen, die so recht nach dem Herzen der Kinder sind. Da dieser ganze Spaß - es ist ein hübsches Spiel und als Weh- nachtsgeheimnis verwendbar - nur 1.20 Mark kostet, so empfehlen wir es allen Familien bestens.

* Eine Helmholtz-Biographie ist eben erschienen: Hermann von Helmholtz von Leo Koenigsberger. Erste. Band. Mit drei Bildnissen in Holzschnitt. Gr. 8. XII und 375 Seiten in vornehmer Ausstattung, Braun- schweig, Verlag von Fried. Vieweg u. Sohn, geb. 1.00 Mk. geb. 1.50 Mk. (Gebrauchl. 0.50 Mk.)

den Verfasser den Entschluß fassen lassen, sich der schwierigen Aufgabe zu unterziehen, auf Grund des ge- sammelten wissenschaftlichen Nachlasses und der ihm zur freien Verfügung gestellten Briefe von Helmholtz an seinen Vater und der Antworten auf dieselben, sowie des umfangreichen Korrespondenz mit persönlichen und wissenschaftlichen Freunden usw. unter wahrhaftiger Unterstützung von Seiten der Familie eine umfangreiche Darstellung seines Lebens und der Werke des großen Forschers zu geben, der in seiner ganzen wissenschaftlichen Bedeutung erkannt und als Mensch in dem harmonischen Zusammenhange seines ganzen Duns und Denkens vor- geführt wird. Dem eben erschienenen ersten Bande wird der das Werk abschließende zweite Band Anfang nächsten Jahres folgen.

Handelsnachrichten.

* Danzig, 11. Dezember. Weizen unverändert. Ge- handelt ist infändischer hundert 753 und 761 Gr. 143 M., be- fest 766 Gr. 147 M., hellbunt 766 Gr. 149 M., hochbunt 766 und 777 Gr. 150 M., kein hochbunt glatt 764 und 769 Gr. 151 M., weiß 756 und 780 Gr. 150 M., befest 750 Gr. 147 M., bezogen 766 Gr. 144 M., mit Geruch 729 Gr. 135 M., toth 734 Gr. 144 M., Gr. 148 M., mit leichtem Geruch 747 Gr. 139 M., Sommer- 750 Gr. 148 M., russischer zum Transit rothbunt - M. per Tonne. Roggen unverändert. Begehrt ist infändischer 714, 720, 735, 741 und 744 Gr. 123 M., russischer zum Transit - M., polnischer zum Transit - M. Alles per 714 M. per To. - Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große Chevalier- 686 Gr. 130 M., mit Geruch 626 Gr. 115 M., russische zum Transit große 621 Gr. 90 M., 629 Gr. 90.50 M., 689 Gr. 102.50 M., 692 Gr. 103 M., kleine 597 Gr. 87.50 M. per Tonne. - Hafer unverändert. Begehrt ist infändischer 116 M., russischer zum Transit 93.50 M. per Tonne. - Wetter: Schön. - Temperatur: - 5 Grad R. - Wind: NW.

* Chemnitz, 10. Dezember. (Produktenbericht.) Im Getreidehandel ist gegen vorwöchentliche Börse keine wesentliche Veränderung eingetreten. Das Angebot von ausländischen Quak ist zwar sowohl in Weizen als auch in Roggen sehr bringend, während Danneviener spärlicher offerirt wurde und demzufolge theurer begehrt werden mußte. Roggen war über Bedarf offerirt. Mais gefragt. Hafer und Gerste wenig begehrt. - Witterung: Frost. Tendenz: Besser.

* Getreide. Weizen, fremder 175-180 M., do. südschwarer neuer 147-150 M. Roggen tieferer neuer 135-140 M., do. niederländ. südschwarer und preussischer 142-145 M. Gerste, Brauwaare, fremde 160-188 M., do. Brauwaare, südschwarer 145-155 M., do. Malt und Futterwaare 130-140 M. Hafer infändischer neuer 140-145 M., do. ausländischer neuer - M. Mais großkörmig 150 bis 154 M., do. mittel 150-154 M., do. einuauig 154 bis 160 M. Erbsen, Kochwaare 200-230 M., do. Malt und Futterwaare 170-180 M. Roggenklein 100-101 M. Weizenklein, groß 96-97 M. Raps 190-200 M. Leinöl, feinste beflagrte russische 265-275 M., do. feine russische 265 M., do. mittlere - M., do. Laplata 245 M., do. Bombay 280. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilogramm an. - Wehl, Kaiser-Auszug 29.50 M., Weizenmehl 0 25.00-26.00 M., do. 0 23.50-24.50 M., Roggenmehl 0 22.75-23.00 M., do. 1 20.75-21.00 M. per 100 Kilogramm netto. - Mittwoch, 24. Dezember, findet keine Börse statt. - Die letzte Börse im Jahre 1902 wird Dienstag, 30. Dezember, abgehalten.

* Waarenmarkt, 11. Dezember. (Güterbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac 9.05-9.30. Nachprodukte 75 Pro- zent ohne S. 7.40-7.60. Schmalz, Drobfabrikation I. ohne F. 29.70. Kristallzucker I. m. S. 29.45. Gem. Raffinade mit Sac 29.45. Gemahl. Weis I. mit Sac 28.95. - Holzruder I. Produkt Transito f. am Bord Hamburg per Debr. 16.70 Gb., 16.75 Br., 16.72 1/2, bez. per Januar- März 16.65 Gb., 16.85 Br., - bez. per Mai 16.85 Gb., 16.90 Br., 16.90 bez. per August 17.25 Gb., 17.30 Br., 17.30 bez. per Oktober-Dezember 18.25 Gb., 18.40 Br., - bez. - Schwach.

* Hamburg, 11. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen still, holsteiner u. mecklenburger 149, Sack Winter Nr. 2 Dez.-Abladung 125.00. - Roggen still, sibirsk. Nr. 2, 9 und 20/25 Dez.-Abladung 101.00, holsteiner und mecklenburger 145.00. - Mais ruhig, 131-135, runder 109.00. - Hafer still. - Gerste stetig. Mühl ruhig, loco 50.00. Spiritus (unberührt) still, per Dezember 12.50 Br., 12.00 Gb., per Januar-Februar 12.50 Br., 12.00 Gb., per Februar-März 12.50 Br., 12.00 Gb. - Kaffee ruhig, lmlas - Sac. - Petroleum sehr fest, Standard white loco 6.95. - Wetter: Schön.

* Köln, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Mühl loco 54.00, per Mai 51.50. - Wetter: Heiter.

* Pest, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Dezember - Gb., - Br., per April 7.80 Gb., 7.81 Br. - Roggen per Dezember - Gb., - Br., per April 6.75 Gb., 6.76 Br. - Hafer per Dezember - Gb., - Br., per April 6.35 Gb., 6.36 Br. - Mais per Dezember - Gb., - Br., per Mai 5.32 Gb., 5.33 Br. - Kolbtraps still, 10.00 Gb., 10.50 Br., per August 11.95 Gb., 12.05 Br. - Wetter: Frost.

* Paris, 11. Dezember. (Schlußbericht.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 21.20, per Januar 21.40, per Januar-April 21.40, per März-Juni 21.60. -

Roggen ruhig, per Dezember 16.65, per März-Juni 17.00. - Wehl ruhig, per Dezember 28.85, per Januar 28.50, per Januar-April 28.50, per März - Juni 28.55. - Mühl ruhig, per Dezember 54.75, per Januar 55.25, per Januar - April 55.25, per Mai - August 56.00. - Spiritus behauptet, per Dezember 42.50, per Januar 43.00, per Januar - April 43.50, per Mai - August 43.25. - Wetter: Kalt.

* Antwerpen, 11. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen fest. - Roggen fest. - Hafer behauptet. - Gerste fest. - Amsterdam, 11. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen, Roggen und Mühl geschäftlos.

* London, 11. Dezember. An der Riste - Weizenabgabe angeboten. - Wetter: Kalt.

* New-York, 10. Dezember. (Warenerbericht.) Baum- wollenpreis in New-York 8.50, do. für Lieferung per Fe- bruar 8.18, do. für Lieferung per April 8.21. Baum- wollenpreis in New-Oreans 8 1/2. - Petroleum Stand white in New-York 8.05, do. do. in Philadelphia 8.00, do. Refine (in Cases) 9.35, Credit Balances a Oil City 1.48. Schmalz Behren Steam 11.30, do. Höhe u. Brothers 11.50. - Mais Tenbez - , per Dezember 62, per Mai 49 1/2. - Noffher Winterweizen loco 79, Weizen per Dezember 88 1/2, do. per Januar - , do. per Mai 80 1/2, do. per Juli 78 1/2. Getreidebericht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per Januar 4.66, per März 4.80. - Wehl Spring Wheat clear 3.05-3.10, Zucker 23.85-23.95, Kupfer 11.65. Speck Chicago short clear 8.75-9.00, Pork per Januar 16.92.

Nach Bekannterwerden des Ackerbauberichts fiel Weizen per Mai um 1/4 c.

* New-York, 11. Dezember. Weizen per Dezember . . . - D. 81 1/2 c. per Mai . . . - D. 81 1/2 c.

* Berlin, 11. Dezember. Die heutige Börse zeigte auf einigen speculativen Gebieten eine schwächere Haltung, da sich vielfach das Bestreben geltend machte, Realisationen zu machen. Dagegen das Angebot keineswegs bedeutend war, so genigte es bei dem Mangel an Kaufkraft doch, brüderlichen Einfluß auf die Kurse auszuüben. Im weiteren Verlaufe kamen keine Schwankungen vor, der Verkehr wurde aber so still, daß eine eigentliche Tendenz überhaupt nicht zu erkennen war.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurde wiederum für Kreditlinien überhaupt keine Notiz festgesetzt; Franzosen unverändert; Lombarden etwas niedriger.

* Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditlinien 211.00 bez. Franzosen 145.25 bez. Lombarden 175.00 bez. Anatolier - bez. Ita- lienische Rente - bez. Spanier 86 1/2 - 70 bez. 4 1/2 Proz. Chilefisen 90 1/2 - 50 bez. Türkenloose 121-21.25 bez. Buenos Aires 39.80 bez. Diskonto-Kommandit 189 bez. Darm- städter Bank 136.40 - 50 bez. Nationalbank 116-16.30 bez. Berliner Handelsgesellschaft 156.90 bez. Deutsche Bank 210.90 bez. Dresdener Bank 143.10 bez. Ruffische Bank - bez. Dortmund-Gronau 188.70 bez. Lübeck-Büchener - bez. Transvaal 158.25 bez. Canada-Pacific 125.50 bez. Prince Henri 98 1/2 bez. Große Berliner Straßen- bahnen - bez. Hamburg-Amerika 97.10 bez. Norddeut- scher Lloyd 95.20 bez. Dynamit-Trust - bez. Prozent. Reichsanleihe 90.90 bez. Meridional 132.50 bez. Mittelmeer 87.75 bez. - Tendenz: still.

* Frankfurt a. M., 11. Dezember. (Effekten-Notizblatt.) Oester. Kreditlinien 211.40, Franzosen - , Lombarden 176.00, Diskonto-Kommandit 189.00, Dresdener Bank - , Berliner Handelsgesellschaft 156.90, Bochumer Gußstahl - , Gelsenkirchen - , Harpener 167.50, Schüchert 77.50, Spanier 86.20, Allgemeine Electricitätsgesellschaft 174.10, Helios 9.30, Nationalbank 116.30. - Fest.

* Wien, 11. Dezember. Ungarische Kreditlinien 701.00, Oesterreichische Kreditlinien 667.75, Franzosen 679.50, Lombarden 66.50, Creditbank 452.00, Oesterreichische Papier- rentenanleihe 97.75, Marfnoten 117.15, Kaufpreis 449.00, Länderbank 384.25, Südbahn, St. S., - Türksische Loose 111.25, Bräuer - , Alpine Montan 359.50, 4 Proz. ungarische Goldrente 120.35, Tabakaktien - , Still.

* Paris, 11. Dezember. 3 Proz. Rente 99.72 1/2, Italiener 103.80, 3 Proz. Portugiesen 31.37 1/2, Spanier höhere An- leihe 86.40, 4 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 31.37 1/2, do. Gr. D. 28.20, Türksische Loose 120.00, Ottomanbank 586.00, Rio Tinto 1007, Suezkanalaktien - , Fest.

* Wollmarkt. Bradford, 11. Dezember. Wolle ruhiger, stetig. Merinos und feine Kreuzungen stramm, englische fester. Stoffe mehr Geschäft.

Kaiser-Borax-Seife mit köstlichem Beizenpulver, unübertroffen als Verschönerungsmittel für die Haut, macht dieselbe zart, rein und weiß. Preis 50 Pfg. Vorrätig in den Niederlagen von Kaiser-Borax. (114)

Berliner Börse vom 11. Dezember.

Table with multiple columns: Oest. Fonds u. Staats-Pan, Russ. Staatsrenten, Deutsche Hypoth.-Pfdb., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten. Includes various stock and bond prices and exchange rates.

Lungenleiden sowie Entzündungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Mandelentzündung, heilt ich nach eigener, am mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein event. gezeigtes Honorar zurückzahlen. C. Drecher, emer. Lehrer, Eichen (Schlesien).

Eine gute Tasse Kaffee

erzielt jede sparsame
Hausfrau durch
Nachtigal's
Spezial-Mischungen!

Guatemala-Mischung pro Pfund **Mk. 1,—**
Java-Mischung pro Pfund **Mk. 1,20**

Ferner empfehle ich als exquisites Getränk zu Dinern und Gesellschaften

Karlsbader Mischung pro Pfund **Mk. 1,60**
Diner-Mischung pro Pfund **Mk. 1,80**
Menado-Mischung pro Pfund **Mk. 2,—**

Sämtliche Weihnachts-Artikel

wie Wallnüsse, Haselnüsse, Traubrosinen, Schalenmandeln, Pfeffernüsse, Confect, Thorner Pfefferkuchen in prima Qualität zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Paul Nachtigal's Kaffee-Gross-Rösterei

Hauptgeschäft: Danziger Strasse 16/17 • Fernruf Nr. 450 • Filiale: Friedrich-Strasse 20 • Spezialgeschäft für Thee • Cacao • Bisquit • Chocolate.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter
Rosa mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Max Heimann** in Prinzenthal-Bromberg beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, im Dezember 1'02.

Hulda Fink
geb. Landeker.

Rosa Fink
Dr. Max Heimann
Verlobte



Am Mittwoch, den 10. Dezember d. J. entschlief sanft der Ehren-Feldwebel unseres Vereins,
Steueraufseher a. D., Kamerad August Preiss.

Die Biederkeit seines Charakters, die Lauterkeit seiner Gesinnung, die unermüdete Liebe, mit der er für unsere zahlreichen Wittwen und Waisen sorgte und sammelte, sichern ihm bei seinen Kameraden ein unvergängliches Andenken. Wir betrauern in ihm ein überaus rühriges Mitglied, dessen Herz mit aller Innigkeit an den Bestrebungen in seiner Vereinigung festhielt.

Der Vorstand des Bromberger Landwehr-Vereins.

Das Begräbniss findet Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schifferstr. 2, aus statt. Antreten der Kameraden Feldwebel und des Ehrengelichts 2 1/4 Uhr bei dem Vereinslokal, Fischerstrasse No. 5.

Am 11. d. Mts., früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter und Grossmutter, die verw. Gutsbesitzer
Friederike Veith
geb. Brandts.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Clara Veith,
verw. Emma Westphal geb. Veith.
Clara Westphal, Enkelin.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt. (1915)

Kirchengefangverein.

Sente, Freitag, abds. 8 Uhr:

Probe

zu Weihnachten pp.

Wie sehr ich mich nach Dir doch immerdar,
Ich muß Dich sprechen und Du machst Dich rar.
Was auch nun kommen mag auf dieser Erde,
Freund reicht die Hand dem Fremde auch über Meere,
Dein treuer Freund **Paul.**

1 neuer Reispelz,

1 qb. Gehpelz, 1 Andrachthofen 1 einf. Gasmotor, 2 Kutschwagen eis. und kuf. Kessel, leere Säcke 3. vrf. b. A. Christen. Bnhft. 57a11.

17 Bände Meyers Konverf. Legikon f. otibill bei Salomon, Friedrichstr. 53. Laden.

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2
empfehl

Hüte

garnirt und ungarnt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Lieferant des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Kaufhaus
für
Schuhwaren, Herren- u. Knaben-Garderoben

Unser Prinzip ist **Massen-Umsätze** bei kleinstem Nutzen
Dies setzt uns in den Stand, zu hier noch nie gekanntem
stannend billigen aber streng festen Preisen
zu verkaufen.

Herren-Stiefel in Zug, Schnür oder Schnallen v. 3,90, 4,50, 5,50, 7,50, 8,50 Mk. bis zu den feinsten in Kindsleder, Hob, Vorkalf u. Chevreauz.

Damen-Stiefel zum Schnüren, zum Knöpfen, wie auch mit Gummizügen von 3,20, 4,50, 5,50, 6,50 u. f. w. bis zu den elegantesten Wiener und Pariser Modellen.

Kinderstiefel in allen Größen zu stannend billigen Preisen.

Tilzschuhe für Herren, Damen und Kinder zu fabelhaft billigen Preisen.

Ball- u. Gesellschaftsschuhe schon von 1,90 Mk. das Paar an.

Gummischuhe!!!
Petersburger und Deutsche, schon von 1,20 Mk. das Paar an.

Belzstiefel für Herren, Damen und Kinder in allen Be'erarten ist das Lager sehr bedeutend und werden diese der der vorgerückten Saison wegen **billig** abgegeben.

Herren-Anzüge in modernsten Stoffen schon von 8—10—13—15 20—25 bis 30 Mk.

Herren-Winter-Paletots in Double, Estimo, Krimmer u. Panastoffen v. 8,50, 9,50, 10,50, 13—15—18 bis 35 Mk.

Herren-Winterjoppen in jeder Qualität von 5,50, 6,50, 8,50, 9,50 12,50 bis 28,50 Mk.

Beinkleider nur aus guten haltbaren Stoffen von 2,25, 3,50, 4,50 5—6 bis 12 Mk.

Jünglings-Anzüge für 13 bis 18 Jahre in modernsten Stoffen von 6,50, 7,50, 9,50 bis 18 Mk.

Jünglings-Paletots in verschiedenen Qualitäten von 7—8,50, 9,50 12 bis 18 Mk.

Knaben-Anzüge aus besten Stoffen und recht warm gefüttert schon von 2,50, 3,50, 4,50 5 bis 9,50 Mk. Umtausch ist bereitwillig gestattet.

Anfertigung nach Maas unter Garantie.

Verandt nach Auswärts nur per Nachnahme. Um vor Uebervertheilung zu schützen ist der billige Verkaufspreis auf jedem Garberobenstück mit deutlichen Zahlen vermerkt.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Kreismann & Co.,

Poststr. 5. 2. Haus vom Friedrichsplatz. Poststr. 5.

Bitte unsere eleganten Schaufenster mit neuester elektr. Beleuchtung zu beachten.

Serpentinsteine

zum Erwärmen der Hände, der Füße und Bauchwärmer sind wieder eingetroffen, ausserdem empfehle ich

Spiritus- und Petroleum-Heizöfen

zum schnellen Erwärmen von Räumen bei billigstem Verbrauch von Spiritus resp. Petroleum.
G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1.

Prakt. Zahnarzt Lewandowski

Friedrichstrasse No. 46. (272)

Arbeitskörbe, Papierkörbe, Zeitungsmappen, Journal- und Notizbücher, Korbstühle, Kuppenwagen, Buppenwägen, Sportwagen, — reichhaltigste Auswahl — empfiehlt billigt das **Korbwaren-Spezial-Geschäft P. Gündler, Friedrichstrasse Nr. 44.**

Verkaufsstelle

echt Petersburger

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Preise billigst. Beste Qualitäten.

Wiener Schuhwaren-Bazar Julius Bukotzer 6. Brückenstr. 6.

Restaurant zum gr. Kurfürst. Sonnabend, d. 13. Dezember **Großes Bobbierfest,** verbunden mit Konzert, wozu freundlich einladet Hodowsky. Orben u. Kappen gratis. Anfang 8 Uhr.

Armen-Unterstützungs-Verein zu Schleusenau.

Am Sonnabend, d. 13. und Sonntag, d. 14. d. M.

findet in den **Kleinert'schen Hohenzollernsälen zum Besten der Schleusenauer Armen**

ein Bazar

verbunden mit Konzertmusik, Theater-Vorstellung, großer Verloofung und Tanz statt.

Anfang: Sonnabend, abends 8 Uhr. Sonntag, nachmittags 5 Uhr.

Eintrittsgeld à Person 50 Pf., Sonntag 30 Pf. Familienkarten (3 Personen 1 Mk.) nur für Mitglieder und nur im Vorverkauf bei Herr u. Kleinert und Block.

Sonntag 12 bis 2 Uhr: Frühstücken. Konzert bei freiem Eintritt. (415)

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Montag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, Casino-Saal: (479)

Vortrag des Herrn Professors **Dr. Lubarsch-Posen, Ueber Vererbung von Krankheiten.**

Mitglieder der Deutschen Gesellschaft erhalten in der Fromm'schen Buchhandlung gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für sich eine Eintrittskarte unentgeltlich und für zwei Familienmitglieder solche zum Preise von je 25 Pfg. Nichtmitglieder zahlen 2 Mark.

für Herren

die besten Weihnachts-Geschenke sind:

Kravatten, einziehende **Wäsche,** mit La Reiharbeiten, Qualität äten **Reiseplaids** v. 5,00 bis in größter Auswahl. Ganz besonders mache meine werthe Kundenschaft auf einen **Gelegenheitskauf in Kravatten** aufmerksam. Ich habe ca. 2000 St. Kravatten nur aparte letzte Neuheiten sehr vortheilhaft erstanden und gebe solche zu dem enorm billigen Preise von **50 Pf. per Stück** ab.

Max Zweiniger, Danzigerstr. 2. Größtes Herren-Ausstattungs-Magazin.

Bestes Fabrikat. Grösste Tonfülle.

Pianoforte-Fabrik

C. J. Quandt, Berlin, Hoflieferant. (30)

Niederlage in Bromberg: Thornerstr. No. 55. Fernspr. cher No. 469.

Neu. Quandt's Patentklangboden.

Pianino's

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Leichte Postkischen u. Körbe billigst bei **Emil Mazur.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, 13. Dezember: Vorstellung zu klein. Breifen. (8. u. letzte Aufführung im Goethe-Theater.)

Fausts Tod.

(Ritter Abend.) Aus der Tragödie zweiten Theil von Wolfgang v. Goethe. Bühneneinrichtung in 6 Akten von Adolf Arronze. Musik von A. Mohr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr: (14. Novität. Zum 1. Male.)

Die Gerechtigkeit.

Concordia.

Die Gesangstiftung

Gerda Roman

und das sensationelle Programm.

1 Radmantel, 1 Frack und 1 Petrotenmfocher zu verk. Schlenkerstr. 4, L. 9—11 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Kofales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **L. Jarnow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Der Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen hielt am Dienstag in Posen im Stadtverordnetenitzungsraum seine diesjährige Hauptversammlung ab, an der 41 Delegierte des „Ostpreussischen Fluß- und Kanalvereins in Bromberg“ die Herren Oberbürgermeister Knobloch, Handelskammerpräsident Hirschberg und Bankdirektor Friedländer theilnahmen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten ein Referat des Kaufmanns Max Warshawer und Handelskammerpräsident Dr. Hirschberg über die Konkurrenzierung der Wasserstraßen durch die Eisenbahnen und ein solches des Stadtraths Pohlmann über den Kanal Macławek-Kontin und seiner Bedeutung für den Bezirk Posen. Bezüglich des ersteren gelangte nachstehende von Herrn Syndikus Hirschberg, bereits in dem Zentralverein zu Berlin im Februar d. J. beantragte und beschlossene Resolution einstimmig zur Annahme: „Unter erneuter Betonung der Nothwendigkeit eines erfrischenden Wettbewerbes der Binnenwasserstraßen mit den Eisenbahnen spricht der Provinzialverein sein Bedauern darüber aus, daß in letzter Zeit durch eisenbahntarifliche und andere Verkehrsmaßnahmen der staatlichen Verwaltung, insbesondere auch durch Ausschluß der binnenländischen Umschlagstellen von Ausnahmestellen für die Seehäfen, die Binnenwasserstraßen schwer geschädigt ist. Von der königlichen Staatsregierung erbittet der Provinzialverein dringend die schleunigste Beseitigung der jetzigen Mißstände und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft bei etwaigen derartigen Maßnahmen im Eisenbahnbereich die erforderlichen Rücksichten auf die Binnenwasserstraßen zur Wahrung ihres Wettbewerbes im Interesse der heimischen Gewerbetätigkeit gewonnen werden.“ — In einer vorausgegangenen Beschlussempfehlung von Oberbürgermeister Witting, der Gründer und bisherige Vorsitzende des Provinzialvereins, zu dessen Ehrenmitglied ernannt worden, welchem Beschlusse die Versammlung einstimmig beitrug.

Die Steuer-Erklärungen für 1903 sind in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1903 abzugeben. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, damit unsere Leser, die zum Zwecke der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens ihre Bücher abzuschließen haben, an diese umfangreiche Arbeit rechtzeitig denken. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen ist nur kurz, ihre Verlängerung kann nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen stattfinden, damit das Veranlagungsgeschäft, für welches nur ein Zeitraum von knapp zwei Monaten bemessen ist, rechtzeitig zu Ende geführt werden kann. Da noch vielfach über die Art der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens Zweifel bestehen, behalten wir uns vor, demnächst Näheres über die Art der Berechnung des Einkommens mitzuthellen.

Personale von der Post. Uebertragen die Verwaltung einer Buchhalterstelle bei der Oberpostkassette in Posen dem Postsekretär Jakobson aus Kiel. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten die Postamtwärter Hoffmann in Grätz, Lother in Schönerlin a. W., Wahl in Frauendorf. Verbeamtet sind: die Postassistenten Deutsch von Posen nach Santomischel, Donna von Bromberg nach Krowczak, Sartmann I von Frauendorf nach Giecz, Hering von Schönerlin a. W. nach Dominowo, Horn von Matow nach Mieszan, Labitzki von Posen nach Schroda, Kierich von Wozulno nach Schulitz, Manthey von Zippnow nach Bromberg, Marten II von

(Nachdruck verboten.)

Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Mt.

(17. Fortsetzung.)

„Lachen Sie nicht zu sehr, Frau Lützenkirchen. Sie möchten sonst eines Tages durch Weinen Ihr Gelächter bezahlen.“ Und dann wieder zurücktretend von der böllig verlor sie Anstarrenden, fuhr sie fort: „Sie wissen nun, wie ich es halten würde. Ich gebe Ihnen acht Tage Zeit, mit sich darüber ins Reine zu kommen. Nur gebe ich Ihnen auch zu bedenken, wenn Sie durch ein Reden an un-rechter Stelle etwas herbeiführen, was das Ein-nehmen zwischen mir und Ihrem Manne stört, Sie die direkte Veranlassung wären, daß hier das Zwangsverfahren auf Lützenburg eingeleitet werden würde.“

„Über mein Gott“, böllig außer sich preßte Gertrud ihr Tuch an die Schläfe, „lieben Sie denn meinen Mann?“

Frau Dorette bog den Kopf in den Nacken und ließ die Lider halb über die Augen sinken.

„Die Frage geht mich allein an. Für Sie mag das genügen, was Sie wissen.“

„Was ich weiß...! Aber das ist ja alles so wahrhaftig, so unendlich... und mein Mann Sie wollen doch nicht sagen... es ist ja unmöglich, daß er von alledem nur eine Ahnung hat.“

„Ihr Mann hat Kenntniß von meiner Bestimmung erhalten, ein paar Tage, nachdem er sich mit Ihnen verlobt hatte.“

Gertrud machte eine Bewegung als spüre sie ein Schwanken unter ihren Füßen.

„Ja, ja... vielleicht Sie... aber mein Mann... mein Mann! Sie können doch nicht glauben, daß mein Mann Sie liebt?“

„Mich...“ Ein hochmüthig kaltes Lächeln umspielte Frau Dorettes volle Lippen.

„Er liebt sein Lützenburg, und er wird der Hand dankbar sein, die es für ihn festhält.“

„Also kaufen...“ aus Gertrud brach die eigene Liebe mit einem Gefühl stolzer Verachtung für diese andere hervor... „mit Geld erkaufen wollen Sie sich eines Mannes Besitz!“

Frau Dorette reckte sich vor ihr auf, als wolle sie die schlaffe, feine Gestalt mit ihrer eignen Wucht zu Boden drücken.

Zutroschin nach Posen, Pohl von Birnbaum nach Stalmierzke, Reetz von Kojante nach Tarnowke, Regel von Stalmierzke nach Tischdorf, Kiebold von Schönlanke nach Schneidemühl, Schein von Kempen nach Kofen, Schmidke von Zduny nach Osthausen, Schulze V von Zerlow nach Posen, Stadzyk von Wrofschin nach Flatow, Stephan von Schneidemühl nach Jarzewie, Teubert von Gnesen nach Mogilno, Wiedemeyer von Bromberg nach Gonsawa.

Schönlanke, 9. Dezember. (Braunkohle.) Die in der Nähe der Stadt angelegten Bohrbohrungen nach Braunkohlen haben nach sachmännlicher Auskunft ganz überraschende Resultate ergeben. Es ist berechtigte Aussicht vorhanden, daß unsere schon jetzt ziemlich industriereiche Stadt demnächst die Zentrale der ostpreussischen Braunkohlenindustrie werden kann. Auch in der Umgegend sind ziemlich bedeutende Kohlenlager festgesetzt worden. Das Braunkohlenbergwerk „Golda“, bei dem nahen Fischerbuder Bahnhof gelegen, mußte seinen Betrieb einstellen, da nach Annahme der Bergbehörde für die Ostbahnstrecke, welche nur ca. 50 Meter vom Kohlenlager entfernt liegt, eine ernste Gefahr herbeigeführt werden könnte. Der Besitzer des Werks, Bergassessor a. D. Frhr. v. Lewinski aus Breslau, welcher übrigens Eigentümer mehrerer Bergwerke in der Provinz ist, läßt daher demnächst ein zweites, von der Bahnstrecke mehr entferntes Werk bei Fischerbude bauen, welches mit dem bereits bestehenden später verbunden werden soll, um so zu gleicher Zeit aus zwei Schächten Kohlen fördern zu können. („Pol. Ztg.“)

Nogowo, 9. Dezember. (Unglücksfall.) Der Arbeiter Lewandowski, der in der Nacht zu Montag Nachtwache in der Brennerei zu Wola hatte, sollte sie bereits um 10 Uhr antreten, verspätete sich aber bedeutend und soll nicht mehr ganz nüchtern in den Dienst gegangen sein. Als früh die Maschine angelassen wurde, erscholl plötzlich ein durchdringender Aufschrei. Die Maschine wurde sofort gestoppt und als man nachsah, sah man Lewandowski, der ins Schwungrad gerathen war. Das Rad hatte erst eine Viertelumdrehung gemacht. Ein Augenblick später, und Lewandowski wäre eine unkenntliche Masse gewesen. So gelang es, L. aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Trotzdem trug er schwere Verletzungen und Quetschungen an Kopf und Brust davon. (Ruj. B.)

Marienburg, 9. Dezember. (Verstorben.) Der Hofbesitzer Paul Törnier aus Trageheim ist an den bei dem gemeldeten Unfall erlittenen Verletzungen gestorben. Er war erst seit kurzer Zeit verheiratet. („Gef.“)

Schwarzau, 9. Dezember. (Chausseebau.) Der „Gef.“ berichtet: Der schon für dieses Jahr geplante Chausseebau von Stadt Schwarzau nach dem 6 Kilometer entfernten Bahnhof Schwarzau soll im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Vor einigen Tagen ist die Strecke bereits abgesteckt worden. Unsere Stadt erhält dann die erste Chaussee Verbindung. Außerdem beabsichtigen einige Interessenten, um den Weiterbau der vom Bahnhof Schwarzau nach der Gnesen-Breschener Provinzial-Chaussee führenden 1,4 Kilometer langen Chaussee bis nach Zeltowo zu petitioniren, um die Abfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse nach Bahnhof Schwarzau zu erleichtern. Im westlichen Theile des Kreises Wittkowo ist für Wegebauten noch sehr viel zu thun, da dieser Theil jahrzehntelang sehr vernachlässigt worden ist.

Königsberg, 10. Dezember. (Fei m R u d e n b a c k e n) hat die 73jährige Zimmermannswitwe Marie Bergmann am Sonntag ihren Tod gefunden. Sie war abends mit dem Baden von Pfefferküchen beschäftigt und saß in hodender Stellung vor dem

Ofenloch. Bald entwickelten sich giftige Dämpfe und raubten der Frau das Bewußtsein. Als die Tochter in die Stube kam und sich über die Mutter beugte, um sie aufzurichten, verlor auch sie das Bewußtsein und fiel über ihre am Boden liegende Mutter hin. Ein Arzt konnte die Tochter ins Leben zurückrufen; die Mutter war bereits todt.

Drengfurt, 9. Dezember. (Eine Stadt ohne Kommunalbeamte) ist Drengfurt. Der „R. S. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Ein merkwürdiger Fall hat es gewollt, daß unser Städtchen gegenwärtig ohne jeden städtischen Beamten daheist. Am 15. Oktober wurde der Bürgermeister verlegt, bald darauf der Stadtwachmeister, der Magistratsbureauvorsteher wurde plötzlich entlassen. Vor einigen Wochen starb der Magistratsdiener und nun ist auch noch der Nachtwächter gestorben. Ein vollständig neues Stadtrigiment ist deshalb in nächster Zeit zu erwarten.

Aus Majuren, 9. Dezember. (Alterthumsfunde.) Von guten Erfolgen ist die diesjährige Reise des Alterthumsforschers Professor Hollad aus Königsberg begleitet gewesen. In Koczef (Kreis Johannisburg) entdeckte er ein großes Grabfeld mit Brandbestattung, dessen Alter bis auf das zweite Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurückgehen dürfte. Das Hauptmerkmal des Inventars ist eine ganz vollendete Eijendekel. Unter den Fundobjekten befinden sich eine Reihe schön gearbeiteter Messer, mehrere Lanzen, ein gebogenes Schwert, die Miniaturnachbildung eines Schildbuckels von Bronze und ein Hohlstiel von Eisen. Bedeutender war das Ergebnis einer Ausgrabung in Kl. Puppen (Kr. Ortschaft), wo ein bis ins 3. und 5. Jahrhundert n. Chr. zurückreichendes Grabfeld von großer Ausdehnung und seltener Reichhaltigkeit von Funden freigelegt wurde. Nach der Art der Fundobjekte zu schließen, muß ehemals ein sehr kriegerisches Volk seine Toten hier beerdigt haben. Dolchmesser und Lanzen, daneben Beile und mehrere Schildbuckel sind gefunden worden. Neben diesen Kriegswerkzeugen wurden häufig Beigaben, die auf das Verbrennen von Pferden einen Schluß zulassen: Trensen, Pferdekopfschmud, Sporen usw. gefunden. Durchweg herrschte Leichenbrand vor. Die Urnen, zum großen Theil mit Deckeln versehen, standen dicht gedrängt über-, unter- und nebeneinander, oft sogar in einer Tiefe von 1 1/2 Metern und darüber. Während in Koczef die Gefäße zum großen Theil in tief-schwarzer Branderde standen, waren sie hier meistens in losem Sande; nur ab und zu kam eine Stelle gebrannter Erde vor. In vielen Fällen lag ein kugelförmiger oder oval abgeplatteter Stein auf dem Deckel des Gefäßes, das dann regelmäßig eingedrückt war. Wenn zu einer Urne Beigaben gehörten, waren die Waffen und der Pferdekopfschmud darunter und daneben gebettet, während die häuslichen Gebrauchsgegenstände und die Schmuckstücke fast ausnahmslos darin lagen.

Memel, 10. Dezember. (15 000 Mark) hat dem „Mem. D.“ zufolge der Dampfer „Pöful“, Kapitän Nagel, in Memel hinterlegen müssen, ehe er wieder in See gehen durfte. Am Mittwoch Nachmittag hatte der Dampfer von der Heringsbrake nach dem Winterhafen verholt, und dabei passirte dem Stromlofen das Unglück, in die offene Rufe des Laderaumes zu fallen, wobei er mehrere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen davontrug. Er beanspruchte nunmehr für ärztliche Behandlung und als Schmerzensgeld 10 000 Mk. Da der Kapitän des Dampfers behauptet, der Lofe habe gegen die Deffnung der Rufe nichts eingewendet, so wird das Gericht über den Fall und die Höhe des Schadensersatzes endgiltig zu entscheiden haben.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 8. bis 9. Dezember 1902.

Ufgebote: Handlungsreisender David Grünbaum, Auguste Kierste, beide hier. Strafanstaltschreiber Max Buch, Erone a. W., Bertha Scheel, hier. Schuhmachergeselle Friedrich Kay, Martha Krüger, beide hier. **Cheschießungen:** Ingenieur Johann Baron von Zeuner, Graudenz, Emma Hoffmann geb. Stochel, hier. Gattwirth Adislaus Starzynski, Thorn, Wanda Sigel, hier. Oberkellner Bruno Vortanz, Marie Schulz geb. Krzyzewski, beide hier. Schlossergeselle Bernhard Lenz, Johanna Radolny, beide hier. Tischlermeister Karl Schmidt, Emilie Krause, beide hier. Schuhmachergeselle Ernst Schorret, Wischowsker, Olga Wegner, hier. Stellmacher Franz Kazubowski, Kowale Kwasniewska, beide hier. Photograph Walther Lull, Leotadia Mikliska, beide hier.

Geburten: Brunnenmacher Ludwig Klinterwisch 1 S. Arbeiter Anton Murawski 1 S. Arbeiter Adislaus Opyrs 1 S. Kaufmann Chastel Schendel 1 S. Arbeiter Vincent Kwiatkowski 1 S. Arbeiter Josef Schuda 1 S. Sergeant im Feldartillerieregiment Nr. 17 Otto Petrich 1 S. Arbeiter August Kamrah 1 S. Stellmachergeselle Adolf Jesche 1 S. Eisenbahnschlosser Wilhelm Mindel 1 S. Arbeiter Anton Sabla 1 S. Kupfermeister Karl Volk 1 S. Kriegsgerichtsrath Robert Mahkopf 1 S. Schneider Stephan Rabajnski 1 S. Maurer August Turau 1 S. Maurer Severin Sadowski 1 S. Arbeiter Ernst Klaus 1 S. Arbeiter Johann Wichomski 1 S. Kellner Georg Kirich 1 S. Arbeiter Valentin Cholewinski 1 S. Arbeiter Konstantin Dolinski 1 S. Arbeiter August Wischowski 1 S. Wachmeister im Feldartillerieregiment Nr. 17 Hermann Witz 1 S. Eisenbahngastführer a. D. Johannes Schmelter 1 Tochter. Korbmadenmacher Carl Frommholz 1 S. Fabrikarbeiter Mag Wegner 1 S. Arbeiter Johann Grzechoniak 1 S. Tapezierer August Witt 1 S. 4 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Wittwe Luise Mide geb. Grczel 83 J. Seifenfabrikwittwe Emilie Hiescher geb. Weklich 68 J. Glitabeth Kauer 2 J. Arbeiter Nikolaus Rezkowski 77 J. Köpfer Franz Trzeciawski 70 J. Emil Hoppel 3 Mon. Malergeselle Robert Schwante 44 J. Arbeiter Friedrich Knobbe 36 J. Gertrud Riez 1 J. Emma Maier geb. Wolmisch 53 J. Franziska Palaszewska 3 J. Wittwe Bertha Winkelman geb. Schramm 69 J. Waldemar Schramm 3 Mon. Joseph Rabajnski 5 Tg. Martin Drzeniecki 17 Tg.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Ratel vom 1. bis 8. Dezember 1902.

Geburten: Arbeiter August Just 1 S. Arbeiter Anton Wojanowski 1 S. Eisenbahnbureaubibliothekar Erich Schmidke 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Arbeiter Gustav Bysall 46 J. Maurergeselle Joseph Kofiedt, Bräutigam 33 J. Dora Lewin geb. Kirich 76 J. Paul Lohm 17 J. 8 Mon. Roman Meszynski 11 Mon.

Die deutsche Singkompagnie hat einen weiteren Schritt zum Ausbau ihres Betriebes unternommen. In Wittenberge, etwa im Mittelpunkte zwischen Hamburg und Berlin, hat dieselbe ein großes Grundstück erworben, auf welchem ein mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattetes Fabrikabteilament erbaut werden soll. Durch diese Maßregel wird die Singkompagnie dem Hauptzentrum ihrer Gegner die Spitze abbrechen, daß die Kompagnie durch ihre ausländische Fabrikat die deutsche Maschinenindustrie schwer schädige. Die Maschinen der Firma werden nach Vollendung der neuen Fabrikanlage in der gleichen vorzüglichen Ausstattung und Konstruktion in Deutschland hergestellt werden.

Die neuen Weihnachts-Bände:

Deutsch. Mädchenbuch 10. Bd. Deutsch. Knabenbuch 16. Band.

Jahrbücher d. Unterhalt., Belchr. u. Beschäftig. f. Mädchen od. Knab. von 12-16 Jahren. Staatliche Lehrerbände v. je 400 Seiten m. zahlr. reichen schwarz, u. farb. Bild. in festlichem Einband. Preis je Bd. 6.50

sind in allen Buchhandlungen vorräthig,
auch direkt unter Vorname-
nahme zu beziehen von
R. Thienemanns Verlag, Stuttgart.
Der illust. Weihnachtskatalog wird umsonst und portofrei versandt.

„Es wäre nur ein offener, ehlicher Handel. Und ein anständigerer vielleicht, als er bei Ihrer eigenen Eheschließung sich abgepielt hat. Acht Tage haben Sie Zeit... benutzen Sie sie zu Ihrem eignen Besten.“
Ohne Gruß war Dorette Pauly gegangen.

XIV.

Acht Tage, um es zu überlegen... acht Tage, um den im Hirne bohrenden Gedanken Zeit zu geben, sich einzufressen, den Wahnsinn großwachsen zu lassen, der zusammengedrückt dahinter lauerte. Acht Tage... und schon die beiden Stunden, die sie so saß und dachte, dachte... hatten um sie eine Wirrnis geschaffen, in der es kein Zutreffendes gab. Wohin sie tastete, griff sie auf Dornen, wo hinein ihr Auge zu dringen suchte, traf es ins Dunkel.

Gertrud fuhr auf aus ihrer brütenden Verfunkenheit, als sie den Schritt ihres heimgekehrten Gatten vernahm. Sie mußte die Dual in sich einschließen, daß er nichts merkte von dem, was seinem Wissen verborgen bleiben sollte.

Doch sie hätte kaum die Verteilung nötig gehabt. Böllig seinen eigenen Gedanken hingegeben saß Lützenkirchen nach dem Abendessen da, den Kopf in die Hand gestützt. Gertruds Blick hing unerbittlich an ihm. Wie er verändert war! Wie er müde aussah und doch untrüblich, als getraue er sich nicht zu rasten!

Sie war zu ihm hingetreten.
„Ich habe Besuch gehabt in Deiner Abwesenheit.“ Frau Dorette Pauly war bei mir.“

Die Hand, mit der Lützenkirchen den Kopf gestützt, fiel auf den Tisch herab und blieb da zur Faust zusammengezogen liegen. Er sah an seiner Frau vorbei.

„Und was wollte sie von Dir?“
Gertrud wich um einen Schritt wieder zurück. Der Atem ging ihr ein paar Mal aus und ein, bevor sie Antwort gab.

„Sie bot mir ein Kapital von achtzigtausend Mark an, wenn ich mich von Dir trennen würde.“
Mit angepannter Angst hingen ihre Augen an ihm, während sie sprach.

Aber Lützenkirchen rührte sich nicht. Kaum daß sich seine Rippen bewegten, wie er es murmelte:
„Also... am Ende.“

Und dann, das schweigende Starren seiner Frau empfindend, das anderes von ihm zu erwarten schien, rief er:

„Ja doch, ja, es mag kein angenehmer Besuch für Dich gewesen sein. Aber, ich konnte das nicht voraussehen. Oder... warum nicht auch das... bei einer Art wie die ihre!“

„Bei einer Art wie die ihre...! Also kamstest Du ihre Art...? Franz... so hättest Du wirklich gemußt, was... daß sie Dich... gemußt hättest Du das, und dennoch, dennoch...“

Er sprang empor, als habe ihre scharfe Rede ihn wie ein scharfer Nabel auf die Stelle getroffen, an der er so lange schon im Stillen frantke. Mit heimlich knirschenden Zähnen hatte er's heute schon stumm gelächelt lassen müssen, daß die andern daran zerrten und herumfielen, jetzt aber schlug das gepönte Gefühl mit unberrichteter Festigkeit aus ihm heraus.

„Zawohl, dennoch! Dennoch hab' ich's gethan, hab' Geld genommen und wieder Geld von einer Frau, die sich mit ihrem Reichthum mir angeboten hatte, als sie mich noch frei glaubte. Bin zu ihr gekommen um Geld und hab' mich abweisen lassen und bin wieder gekommen, als sie mir die gefüllte Hand entgegenstreckte. Hab' gethan, was wohl sonst kein Mann thut, wenn er nicht ein Stück von einem Lumpen ist. Und kann's seinem wehren, wenn er mich künftig dafür nimmt. Aber Du, Du, um die es mich dahin getrieben, Dir steht ein solches Recht nicht zu! Dir wehr' ich's, Dir, die selbst einen Theil der Schuld trägt.“

Mit immer schneidenderem Herzweh hatte Gertrud ihres Mannes gegen sie herborgeschleuderte Worte angehört. Jetzt suchte sie auf und streckte entsetzt die Hände gegen ihn aus.

„Du klagst mich an... Franz... um Gottes willen, frieh, wär' es denn wahr... um die dreißigttausend Mark... Du hättest so fest damit gerechnet, sie so sicher bei mir erwartet... Franz... und darum... nur darum...“

Sie vermochte nicht weiter zu reden. Die innere Dual auf ihrem Gesichte sich zeichnend, hatte sie die Augen geschlossen, wie in zitternder Furcht noch mehr von dem erkennen zu müssen, was, wenn es Wahrheit wäre, ihr die ganze Welt in Trümmer verwandelt.

Lützenkirchen aber starrte sie an, als stehe statt ihrer holden Erscheinung plötzlich da eine fremde Verzerrung. Um so viel also wußte sie, so war sie eingeweicht — so war sie mißguldig! — Und — hatte sich „nichts Schlimmes dabei gedacht“. Ein schneidendes Hohngelächter brach aus ihm heraus. Ein Lachen, mit dem er selbst erschlug, was er in seinem besten Theile schon erlitten glaubt und von dem er's nun spürte, daß es doch noch in ihm fortgelebt hatte — die Liebe, die suchend sich bäumte, weil sie nicht sterben wollte.

„Kennst Du die Ziffern so gut und bist Dir noch immer nicht im Klaren, wie die Rechnung zwischen uns steht? Doch brauchst es auch jetzt nicht so genau zu nehmen, und wenn Du's spürst, wie eine Existenz in Trümmer geht, den' Dir nichts Schlimmes dabei; die Schuld trifft doch nur den, der sich mit seinem Gluben selbst betrog.“

Wie entgeißelt starrte Gertrud ihn an.
Nun halfste sie nach seiner Hand wie nach einer Rettungsplanke.

„Franz, erbarme Dich! Was denkst Du? Welche Schuld giebst Du mir?“

Er schüttelte ihre Hand von sich ab.
„Was ich denke?! Ich denke, daß diejenige, die in brutaler Offenheit den Kaufpreis bietet, den sie bezahlen will für das, was ihr erhandlungswehrt scheint, höher steht und eine bessere Lösung verdient, als wer mit vorsichtiger Heimlichkeit, mit gefälchten Worten und gefälchten Werthen sich Liebe erkauft!“

„Franz!“
Er hörte den Aufschrei nicht oder wollte ihn nicht hören, mit dem sie, ihm nachsitzend, die Hände an die Thür seines Zimmers preßte, das er hinter sich verschlossen.

Was kümmerte es ihn, was sie that. Was fragte er danach, ob sie litt. Mochte sie leiden. Mochte sie erwachen aus ihrer Stumpfheit, die sich nichts Schlimmes dachte. Mochte sie am eigenen Schmerz zum Bewußtsein dessen kommen, was sie ihm gethan.

Er hatte die Nacht in seinem Zimmer verbracht, erst um Morgengrauen ein wenig auf die Chaiselongue sich stredend.

Als auf dem Hofe kaum die Leute sich regten, war er, wie zur Reife angekleidet, hinabgegangen. Ein wenig später fuhr er auf dem leichten Jagdwagen davon.

(Fortsetzung folgt.)

Seltene Angebot!
ganz besonders für
**Weihnachts
Geschenke**

empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien:

Regenschirme

Gloria . . . von 1,50 Mt. an

- Gloria mit Nidelstoc u. lang. Metallgr. " 2,50 "
- Halbseide " 2,50 "
- Luffet " 2,75 "
- Halbseide mit Nidelstoc u. lang. Metallgr. " 3,50 "
- Imperial " 3,75 "
- Imperial mit Nidelstoc u. lang. Metallgr. " 4,50 "
- Rein-Seide " 6,00 "

Damenhirme mit echten Silbertrüden, 800/1000 gef., von 3,50 Mt. an.

Herrenschirme mit echten Silbertrüden, 800/1000 gef. stempelt von 6,00 Mt. an.

Spazierstöcke reichhaltigste Auswahl in Horn, Natur und speziell mit Silbertrüden 800/1000 gef.

Puppenhirme.
Sonnenschirme 1903! Neuheiten der Saison 1903!
Bromberger Schirmfabrik Rudolf Weissig
10 Danzigerstrasse 10 und Filiale 4. Poststrasse Nr. 4.

Ich habe mein
Eng- und Kettegeschäft von der Voicstr. 8 nach
Danzigerstrasse 47a vis-à-vis Elyrium verlegt
Bertha Hartwig.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich
G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Märchenbücher, Jugendschriften mit prächtigen Illustrationen — groß Format, 130 Seiten Text nur 90 Pfennige.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Oberhemden welche für den Weihnachtstisch bestimmt sind, bitte ich im Interesse einer guten Lieferung rechtzeitig zu bestellen.
Neuheiten in gestickten und Bique-Einsätzen.
A. Czwilinski, 2. Brückenstrasse 2.

Cornister f. Knaben u. Mädchen gibt bill. ab
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.
Verzinkte Drahtgeflechte.
Starker Zaun: 60 x 2,5 m = 43 Mt.
Faltenschnur: 60 x 1,4 m = 18.00
Wildgatter: 130 x 2,2 m = 18.00
Stahldraht eng gefl.: 250 m = 7.00
gek. Geflecht, 50 m = 7.00
Alex. Maennel, Rentomischel.

Richter's Urticin
Brennnessel - Kopfwasser, bestes Präparat zur Förderung des Haarwuchses unbedenklich.
Haupt-Depot für Bromberg
Carl Schmidt, Elisenstr. 26. — Tel. 612. — (113)

A. Philipp
Danzigerstr. 11
gegenüber Hotel Adler.



Als passende
**Weihnachts-
Geschenke**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager hoch-eleganter und dauerhafter

Schuhwaren

aller Art zu den billigsten Preisen.

- * Bestes Material. *
- * Ausgezeichnete Sit. *
- * Elegante Formen. *
- * Vorzügliche Arbeit. *
- * Eigene Werkstatt. *

Große Auswahl in Filz-, Haus-, Reiseschuhen und Petersburger Gummischuhen.

Da ich mein großes Lager von Bürsten und Pinseln verkleinern will, so bietet sich Gelegenheit zu

billigen Weihnachtseinkäufen
von Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleiderbürsten, Bürsten-Garnituren, Kardätschen, Bohnerbürsten, aus reinen Borsten gearbeitet, auch alle anderen zum Haushalt gehörenden Bürsten habe ich im Preise um 20% herabgesetzt. — Wiederverkäufer Jugend-Briefe.
A. I. Mayhold, Bürstenmachermeister, Wollmarkt 13.

Das
Fernsprech-Theilnehmer-Verzeichnis
in Plakatformat ist wieder neu erschienen und à 40 Pfg. per Stück zu haben in der
Grünenauerschen Buchdruckerei Otto Grünwald
Wilhelmstrasse 20.

Man erzielt unbezweifelnd den
besten Kaffee durch Verwendung von
Andre Hofer's Salzburger Kaffee-Würze
in Würfelform in Carton à 42 Würfel 50 Pfg., do. à 20 " 25 " —
Zu haben in allen besseren Colonialwaren-Geschäften.

Die besten **Weihnachtsgeschenke** sind die
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Nahrung jeder Art. Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei. Separates Unterrichts-Zimmer.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bromberg, 7. Bärenstraße 7.

Silberne Medaille.
J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfehlen
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.
Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Das Weihnachtsfest naht heran, und allgemein wird die Frage:
Was schenke ich?
immer dringender. Ein wohl immer willkommenes Geschenk dürften nun feine Lederwaren sein, sei es in Gestalt von Cigarrentaschen, Brieftaschen oder Portemonnaies.
Wo kauft man nun diese Gegenstände auch wirklich gut und preiswerth?
Diese Frage kann damit beantwortet werden, daß dieses doch nur immer im Spezialgeschäft der Fall sein kann. Ein solches, unter wirklich fachmännischer Leitung, ist das Lederwarengeschäft von
Emil Conrad, Sattlermeister,
Friedrichstraße Nr. 50.
Hier kann jeder Kunde versichert sein, wirklich gut und reell bedient zu werden, da hier nur gute und solide Waare geführt wird, während sogenannte Bazarwaare, welche nur äußerlich den Anschein der Billigkeit erweckt, keinen Eingang findet. Werden doch häufig Portemonnaies etc. mit dem Aufdruck „Echt Rindleder“ oder „Echt Ziegen“ oder „Echt Kalbleder“ in den Schaufenstern mit 50 Pfg. resp. 60 Pfg. ausgestellt, bei welchen nur die Klappe, auf welcher sich der Aufdruck befindet, thätlich aus Rindleder oder Ziegen- oder Kalbleder ist, während alles Uebrige aus höchst minderwertigem Material, häufig sogar Glasleimwand, hergestellt ist, jedoch der Preis hierfür von 50 Pfg. resp. 60 Pfg. in Wirklichkeit durchaus kein billiger ist. Daselbe Verhältnis wie hier, kann man nun auch bei anderen Gegenständen beobachten, da eben nicht das Aussehen, sondern nur die Güte des Materials anschlagentend ist.
Zum Besuch ihrer Geschäftsräume, ohne Kaufzwang, ladet obige Firma hiermit höf. ein.
Anerkannt größtes Lager in Reise-, Reit-, Jagd- u. Fahr-Artikeln.

Gewaschene Gardinen werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Fran J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.
Milchkuranstalt Hohenzollern
Telephon Nr. 642 Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642
verbunden mit der
hygienischen Milchtrinkhalle in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641
Kindermilch (Vorzugsmilch)
nach strengsten ärztlichen Vorschriften, Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung. Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.
Preise:
Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/2 Liter 0,35 frei Wohnung
plombirte Flaschen (roth Etiquette) 1/2 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/4 Liter 0,20 do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etig.) 1/2 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/4 Liter 0,10 do.
In unseren Kannen von 2 Liter 18 Pfg. p. Liter frei Haus. In der Trinkhalle (über die Strasse) 16 Pfg. p. Liter.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Vollmilch ebenfalls von eigenen Kühen von unserer Bleichfelder Stallung stammt.
Pachtmilch führen wir nicht.

Erste Bromberger Lagerbierbrauerei und Malzfabrik Julius Strelow
Bromberg Dorothenstraße 4-7 Fernsprecher Nr. 151 empfiehlt
Bockbier in bester vorzüglicher Qualität sowie
Bayerisches Lagerbier in Gebirgen und Flaschen frei Haus.
Harzer Kanarienvogel zum Verkauf Gashof zum Stern Verticestr. 14.
Vogelhändl. Breitenstein aus dem Harz. Nur kurze Zeit.
Klavier zu leihen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 96 an d. Geschäftsst. d. 3.

Liebhavern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten
Kaffees in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bulek
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franco. — Postkollis franco Nachnahme.

Bjesser kuchen von Gustav Weese, Herrmann Thomas, Thorn, Hildebrand, Nürnberger, Dresdener mit Rabatt.
Erste Wiener Bäckerei. Telephon 492.

Verfende garantiert unverfälschten, sehr wohlbekanntlichen und angenehmen schmeckenden (133)
1900er Rothwein
pr. Ltr. zu 58 Pfg. und pr. Flasche, einschließlich Glas zu 60 Pfg. Fässer teilmweise. — Gebirge und stellen jeder Größe. Preisliste und Probe frei.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein 622.
Wein rassel bei Weinhandl.

Neue franz. Wallnüsse, neue prima runde Sicil. Haselnüsse, neue prima lange Neapolitaner, neue prima Para-Nüsse, neue Traubenrosinen u. Prinzess-Schnalmandeln, Maroff. Datteln u. feinste Tafelziegen empfiehlt billigst
F. Ebner's Nachf. Inhaber Emil Chaskel, Friedrichstraße 57.

Das größte Brot.
Vollmilch pro Ltr. 14 Pfg.
durch unsere Verkaufswagen und Bäden.
Molkerei u. Dampf-Bäckerei 45. Gammstr. 45.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle als Aufschnitt:
harte u. weiche Cervelat u. Salamitwürst, sowie alle anderen Würstsorten, Leber- u. Fleischmoiaif, Schinken roh u. gebrat. Ganz neue **Schinken-Conserv.** Spezialit. **Schinken-Conserv.** Ferner empfehle kleine Schinken, vorzüglich zum Braten geeignet.
Schäfers Berliner Fleisch- und Würstfabrik, Bahnhofstraße 88.

Täglich frisches Thee-Handmarzipan u. Marzipanartoffeln in bekannter Güte, das Pfund 1,10 Mark empfiehlt (394)
Erste Wiener Bäckerei. Telephon 492. Wallstr. 19.
Verantwortlich für den polstischen Theil: **L. Gollasch,** für Cofales, Provinzialles und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **L. Zarchow,** sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: **Grünenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Specialität: In patentirten Röstern geröstete Kaffees.

No. 319. Gültig vom 25. November an. Dezember 1902.

Jahrgang 1902/1903.

Jahrgang 1902/1903.



Preis-Liste



für die Spar- und Vorschuss-Vereine der Kaiserlich deutschen Reichs-Post von der

Billigste Preise sind nur möglich bei Tausch von Waare und Geld.

Emmericher Waaren-Expedition

Credit macht alles theuer durch vermehrte Buchführung, Zinsen und Capitalverluste.

Wilhelmstrasse 15. Bromberg, Wilhelmstrasse 15. gegenüber dem Stadttheater.

Aufträge können nur gegen vorherige Franco-Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme effectuirt werden.

Kaffee.

Bei Entnahme von 5 Pfund 2%, bei 10 Pfund 3% Preis-Nachlaß.

Table with columns: Nr., Gerösteter Kaffee, Verkauf von 1/4 Pfund an., Preis per Pfund, Ermäßigter Preis für Originalbeutel à 9 1/2 Pfd. Netto ohne Porto.

Table with columns: Nr., Rohes Kaffee, Verkauf von 1/2 Pfund an., Geschmack, Preis per Pfund, Ermäßigter Preis für Originalbeutel à 9 1/2 Pfd. Netto ohne Porto.

Ernte 1902/1903. Thee.

Thee.

Ernte 1902/1903.

Bei Entnahme von 5 Pfund mit 5% Preis-Nachlaß.

Table with columns: China-Thee, In Packeten von 1/5, 1/2 und 1 Pfund., Geschmack, Preis pro Pfd., Thee-Mischungen.

Cacao-Pulver u. Chocoladen.

Table with columns: Cacao-Pulver, In Blechbüchsen von Netto 1/2 und 1 Pfd., in Papierdosen von Netto 1/5 Pfd., Preis pro Pfd., Chocoladen, Cacao-Masse Guayaquil.

Knorr's Pa. Tapanok-Maccaroni.

Table with columns: Knorr's Suppenmehle, 1/2 Pfund Packet, 1 Pfund Packet, Erbsenmehl, Gerstenmehl, Grünkernmehl.

Knorr's Erbswurst.

Table with columns: Knorr's Suppentafeln, Bohnensuppe, Erbsensuppe, Griesuppe, Grünkernsuppe, Hasergrühsuppe, Kartoffelsuppe, Kürbelsuppe, Linsensuppe, Reissuppe, Jagd- und Manöversuppe, Tapioca-Julienne.

Kaffee-Surrogate u. s. w.

Bei 5 Pfund mit 5% Preisnachlaß. Kaffee-Ersatz Nr. 952 Holländisches Kaffee-Surrogat, per Packet 15 Pf. Kaffee-Zusatz Nr. 950 Feinste Kern-Cichorie in 1/5 Pfund-Packetchen à 9 Pf. Feinster ächter Malz-Kaffee, per 1/4 Pfund 30 Pf., per 1/2 Pfund 16 Pf. Otto E. Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz, per Karton 40 Pf. Frank-Kaffee von Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg.

Nichtige Benennung, Reingeschmack und Naturfarbe aller Kaffees garantiert.

Aufträge werden prompt frei in's Haus geliefert.

Seben Sonntagabend (vorzüglicher Familien-Kaffee) das Pfund 1,00 Mt.

Seben Sonntagabend (vorzüglicher Familien-Kaffee) das Pfund 1,00 Mt.

Biscuits.

Marke: Trumpp	in Rollen à Mart	0,10
" Allershand	per Pfund	0,60
" National	"	0,80
" Albert	"	1,-
" Kaiser Wilhelm	"	1,-
" Mischung III	"	1,20
" II	"	1,40
" I	"	1,60
" Nussig Brod	"	1,60
" Dessert	"	2,-
" Feinster Tafelzwickel	Paq	0,25

Bei Abnahme von Originalboxen das Pfund 10 Pf. billiger. Dose Nr. 1. — extra; dieselbe wird aber zum vollen Werth zurückgenommen.

Käse.

Nr.	Preis pro Pfund
900	M. S.

In feinsten Waare:
Prima holländ. Edamer Käse

Bei Abnahme von ganzen Kugeln Edamer 8 Pf.
Preis-Nachlaß per Pfd.

Cigarren, Cigarillos.

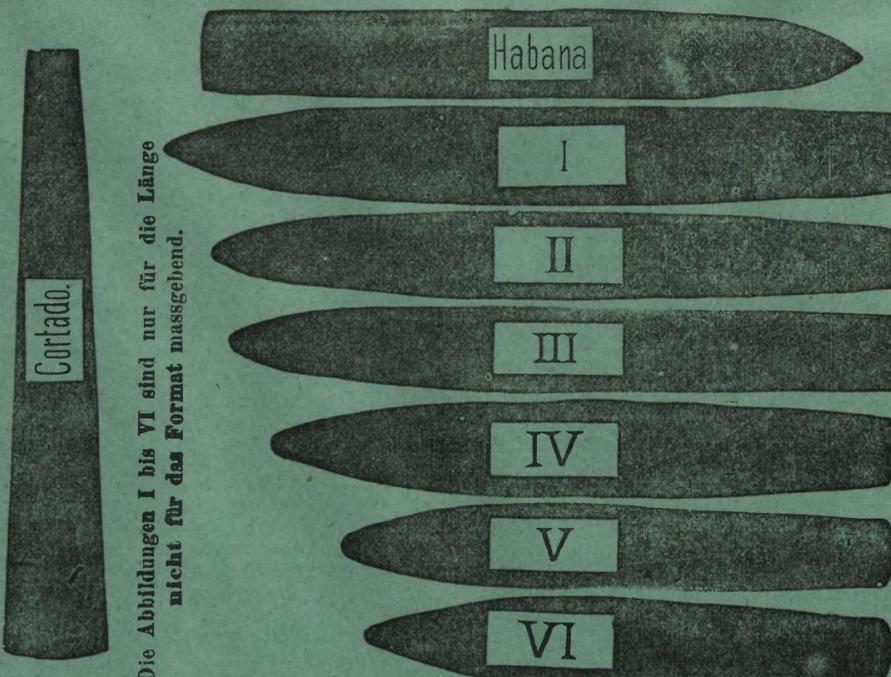
Bei Abnahme von 100 Stück 3 % und bei Abnahme von 500 Stück 5 % Preisnachlaß.
Die mit * bezeichneten Sorten sind in Kistchen à 50 Stück verpackt.

Nr.	Marke	Geschmack	Ungefähre Größe	Preis pro 100 Stk. M. Pf.	Nr.	Marke	Geschmack	Ungefähre Größe	Preis pro 100 Stk. M. Pf.
310	La Perla de las Antillas	mittelstark	IV	2 55	540	La Premiada*	leicht u. würz.	II	8 80
311	Angra (lange Holländ.)	sehr leicht	I	3 30	543	El Efecto*	fein mild	I	8 80
316	Cuba Manilla	mild	III	3 10	546	Domar*	fein u. leicht	II	9 35
324	El Noble	leicht	IV	3 65	550	Glorioso* (dünngepreßte Holländer)	sehr fein	I	9 35
326	Smoters (Holländ. Trabucos)	mittelstark	IV	3 85	554	Capitana*	mittelstark	III	9 90
328	Exportas	sehr leicht	II	3 75	560	Optima mit Ring (mausgraue)	leicht hochfein	IV	9 90
338	Marina	mittelstark	I	3 95	570	Besta (lg. dünne Holländ.)	hochfein leicht	15 1/2 cm	11 55
355	Fernando	kräftig ang.	IV	4 40	575	La Musa Aromaticos*	leicht u. zart	I	13 75
366	Ceres (gepreßte Holl.)	leicht	III	4 50					
375	Arbid (lange Holländ.)	mittelstark	I	4 60					
378	Nixe	leicht	IV	4 70					
379	Crema de Cuba	leicht u. mild	I	4 75					
380	St. Felix Brasil	kräftig	III	4 80					
381	Borneo (lange Holländ.)	mild	I	4 85					
384	Niederland (lg. Holländ.)	mild	I	5 30					
385	Ocean	mild	III	5 05					
386	Comida (kurze Holländ.)	gut leicht	VI	5 50					
387	Sumatra Edelblatt	mittelstark	I	5 30					
390	Sportuna*	sehr leicht	II	5 30					
406	Holländische Brevas*	fein kräftig	II	5 40					
410	Buen Aroma	mittelstark	III	5 50					
413	Bismarck*	leicht	IV	5 50					
416	Lola	leicht	II	5 50					
418	Delicado Virginia	fein kräftig	18 cm	5 70					
420	Industria i. Kist. à 25 Stk.	sehr leicht	II	5 70					
430	La Chanza	mittelstark	I	5 85					
432	Pates	sehr leicht	IV	5 85					
436	Holländ. Plantas (unf.) (Vorstenland)	mittelstark	II	5 85					
440	Lindeza	mittelstark	II	5 85					
445	Florida	mild arom.	II	5 95					
455	La Esperanza*	leicht	V	6 00					
458	Kronprinz	leicht	II	6 05					
459	St. Felix Pflanzler	etwas kräftig	I	6 15					
460	Reinitas (lg. dünne Holl.)	mild angen.	15 cm	6 15					
464	Aspasia*	mittelstark	III	6 15					
495	Flor de Flores	leicht angen.	II	6 60					
496	Quinta Gencia*	leicht	III	6 60					
500	The Tomahawk* (Trabucos)	fein mild	IV	6 80					
505	Rivadavia* (lange Holländ.)	fein kräftig	II	6 80					
507	El Puro*	mild voll	I	6 80					
513	La Cubana* (leichte Holländ.)	sehr leicht	III	7 15					
514	El Merito*	fein mild	III	7 15					
515	Catalina (Lefling)	angenehm	IV	7 05					
516	La Flor de Serrano	sehr mild	III	7 15					
517	La Imperial (Kaiser-Cigarre)	mild	15 cm	7 15					
518	La Agradable	hochfein arom.	II	7 60					
520	Unser Friß*	leicht arom.	II	7 70					
523	Esmerado	leicht angen.	I	7 70					

Bourbon-Vanille

Nr.	Preis M. S.
949	— 33
"	— 25
"	— 18
"	— 12

Vanille wird in Schoten abgegeben. Bei Abnahme von 6 kleinen, 6 mittelgroßen, 5 großen oder 4 sehr großen Schoten wird ein luftdicht verschlossener Glas-Cylinder zum Aufbewahren der Vanille gratis beigegeben.



Die Abbildungen I bis VI sind nur für die Länge nicht für das Format massgebend.



Maggi's zum Würzen der Suppen, Saucen, Ragouts u. Gemüße.

— Wenige Tropfen genügen. —
Ein Probe-Fläschchen für 25 Pfg.
Größe: Nr. 0 1 2 3 4 5
Original: M. —,35 —,65 1,10 1,80 3,20 6,—
Nachgefüllt: " —,25 —,45 —,70 — — —



MAGGI'S Béchamel-Kapseln
zur sofortigen Herstellung feinsten Kraftbrühe für 16 Pf.
von 2 Portionen kräftig Fleischbrühe " 12 "

Türkischer Tabak.

In Blechkisten von 100 Gramm Inhalt. Bei Abnahme von: 5 Pfund und mehr 5% Nachlaß.

Nr.	Marke	Geschmack	Schnitt	Per Pfund in Blechkisten M. Pf.
263	Sir Basma	leicht arom.	Langschnitt	4 60
264	Schizé	leicht duftig	"	5 50

Rauchtabak,

nach holländischer Methode fabricirt, in Packeten von 1/5 und 1 Pfund.

Nr.	Marke	Geschmack	Schnitt	Preis pro Pfund M. S.
202	Curacao-Knaster	f. arom.	Mittelschnitt	3 00
204	Maracaibo-Knaster	mild	Grobschnitt	2 50
206	Varinas No. 0	mild	ziemlich grob	2 05
208	Varinas No. 1	dto.	Mittelschnitt	1 70
209	Varinas Krüll No. 1	dto.	fein	1 60
210	Knaster No. 1	leicht	grob	1 40
211	Amsterd. Knaster	dto.	Mittelschnitt	1 40
212 1/2	Pastoren-Tabak No. 1	leicht arom.	Grobschnitt	1 35
213	Varinas en Portorico	kräftig	Mittelschnitt	1 30
214	Portorico Nr. 1	dto.	arom.	1 25
239	Varinas	sehr arom.	in Kist. von 1/5 u. 1 Pfd.	2 30

Bei Entnahme von 5 Pfund 5 % Preis-Nachlaß.

207	Curacao-Knaster	f. arom.	Mittelschnitt	3 00
208	Maracaibo-Knaster	mild	Grobschnitt	2 50
209	Varinas No. 0	mild	ziemlich grob	2 05
210	Varinas No. 1	dto.	Mittelschnitt	1 70
211	Varinas Krüll No. 1	dto.	fein	1 60
212	Knaster No. 1	leicht	grob	1 40
213	Amsterd. Knaster	dto.	Mittelschnitt	1 40
214	Pastoren-Tabak No. 1	leicht arom.	Grobschnitt	1 35
215	Varinas en Portorico	kräftig	Mittelschnitt	1 30
216	Portorico Nr. 1	dto.	arom.	1 25
217	Varinas	sehr arom.	in Kist. von 1/5 u. 1 Pfd.	2 30

Bei Entnahme von 5 Pfund 3 % Preis-Nachlaß.

217	Fyne Shaq	leicht	fein	1 15
218	Portorico	mittelstark	grob	1 05
219	Admiral de Niter	leicht	ziemlich grob	1 05
220	Mufti Musti	mild	fein	1 05
222	Amsterd. Tabak	leicht	grob	95
223	R. Joort	mild	Mittelschnitt	95
225	Portorico Arcivo	mittelstark	fein	95
230	Half Knaster	mittelstark	grob	90
234	Pastoren-Tabak	sehr mild	fein	80
238	Negertabak	kräftig	Mittelschnitt	68
259	Rippen-Tabak	kräftig	fein	56
261	Regimentsknaster	mittelstark	Feinschnitt	60
262	Sufarenknaster	extra leicht	Mittelschnitt	84

Extra-Sorten

in 1/5 und 1/5 Pfund-Packeten.

240	Varinas-Mischung	f. mild arom.	Mittelschnitt	1 95
242	Maryland-Mischung	leicht u. arom.	zieml. grob	1 10

906. Echt südamerikan. Fleisch-Extract

in eingedämpfter Form 1/4 Pfd.-Töpfchen M. 2,30;
1/8 Pfd.-Töpfchen M. 1,25;
in flüssiger Form (Cibils) per Flasche M. 1,85.

Grösse-Nummern (Cigarillos).



Probe-Cigarren

werden von allen Sorten abgegeben.